



Jahresbericht 2010



IMPRESSUM

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Rosalinde Pöhlmann, Rainer Pöhlmann

Titelseite: Internationale Zusammenarbeit:
Eine israelitische Delegation besuchte auf Einladung von
Staatsminister Dr. Markus Söder den Nationalpark Bayerischer Wald
(Foto: R. Pöhlmann)

Telefon: 08552 9600-0
Telefax: 08552 9600-100
E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Grafenau, im April 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
1. Naturschutz.....	3
1.1 Entwicklung der Wälder	3
1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	6
1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege	10
1.4 Renaturierungsmaßnahmen	11
2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.....	12
2.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	12
2.2 Führungen.....	21
2.3 Jugendwaldheim	22
2.4 Wildniscamp am Falkenstein	23
2.5 Jugendzeltplatz Forstwald	24
2.6 Hans-Eisenmann-Haus.....	24
2.7 Haus zur Wildnis	25
2.8 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald	26
2.9 Nationalpark-Infostellen	27
3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung	28
3.1 Besuchereinrichtungen	28
3.2 ÖPNV	33
3.3 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht	34
4. Nationalparkregion/andere Schutzgebiete	35
4.1 Tourismus, Regionalentwicklung.....	35
4.2 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava	38
5. Forschung und Dokumentation.....	39
5.1 Luchs-Reh-Rothirsch-Projekt	39
5.2 Aktuelle Ergebnisse aus dem BIOKLIM-Projekt.....	41
5.3 Verbesserung der Durchlässigkeit für Fische am Pegel Taferlruck.....	42
5.4 Forschungsprojekte, die 2010 beendet wurden	43
6. Organisation, Verwaltung, Betrieb	44
6.1 Haushalt	44
6.2 Personal.....	45
6.3 Organisationsaufbau	45
6.4 Dienst- und Betriebsgebäude	45
7. Nationalparkplan	46
7.1 Allgemeine Informationen	46
7.2 Nationalparkplanung 2010	47
7.3 Nationalparkplanung 2011	47
8. Anhang.....	48
8.1 Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	48
8.2 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen	49
8.3 Grafiken und Tabellen	50

Vorwort



40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald war das zentrale Thema des Jahres 2010. Ein bunter Reigen von Veranstaltungen und Aktivitäten zog sich durch das gesamte Jahr und fand seinen Höhepunkt in den Veranstaltungen rund um den 7. Oktober, dem Geburtsdatum des Nationalparks.

Dem mit großen Medienecho verbunden Festakt folgte am 8. Oktober der Tag der Schulen/Kindertag und am 9./10. Oktober das Fest der Region mit über 150 teilnehmenden Organisationen. Etwa 30.000 Gäste besuchten an diesem Wochenende den Nationalpark und die Urlaubsregion Bayerischer Wald.

Im Rahmen der Aktivitäten zum 40. Geburtstag des Nationalparks wurde das Waldgeschichtliche Museum in St. Oswald im September wieder mit einer neuen Ausstellung eröffnet, an Weihnachten dann das ebenfalls komplett neugestaltete Hans-Eisenmann-Haus.

Auch im Tier-Freigelände Neuschönau fanden umfangreiche Optimierungsarbeiten statt, um diesen Bereich barrierefrei zu gestalten.

Hinsichtlich Borkenkäferentwicklung haben sich das Rachel-Lusen-Gebiet und das Falkenstein-Rachel-Gebiet noch einmal weiter auseinander entwickelt. Im Altpark brach nach sieben Jahren klassischer Entwicklung die Gradation zusammen, was sich in nur rund 7.000 fm Käferholzeinschlag im Randbereich des Nationalparks niederschlug. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet befinden wir uns im Jahr vier nach Kyrill dagegen mit rund 140.000 fm wahrscheinlich auf dem Höhepunkt der Gradation, die diesem Sturmereignis gefolgt ist.

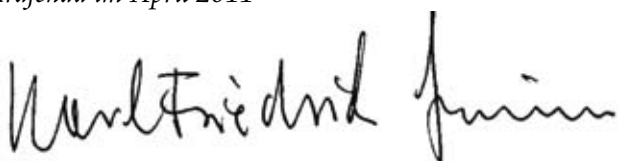
Zu diesem und vielen anderen Themen aus der vielfältigen Arbeit des Nationalparks im Jahr 2010 gibt Ihnen der Jahresbericht viele Informationen.

Ich danke allen sehr herzlich, die den Nationalpark 2010 bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützt haben. Neben vielen Menschen aus der Region und darüber hinaus den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt dieser Dank auch der Politik, die nachhaltig dafür Sorge trägt, dass die Nationalparkverwaltung die ihr zugewiesenen Aufgaben erfüllen kann.

Persönlich danke ich für dreizehn Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam war es möglich, den Bayerischen Wald mit seinem Nationalpark voranzubringen.

Ich bitte alle, mit meinem Nachfolger Dr. Franz Leibl in gleicher Weise vertrauensvoll und konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Grafenau im April 2011



Karl Friedrich Sinner

Leiter der Nationalparkverwaltung

1. Naturschutz



In den Naturzonen des Nationalparks dürfen sich die Wälder nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln (Foto: R. Simonis).

1.1 Entwicklung der Wälder

1.1.1 Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

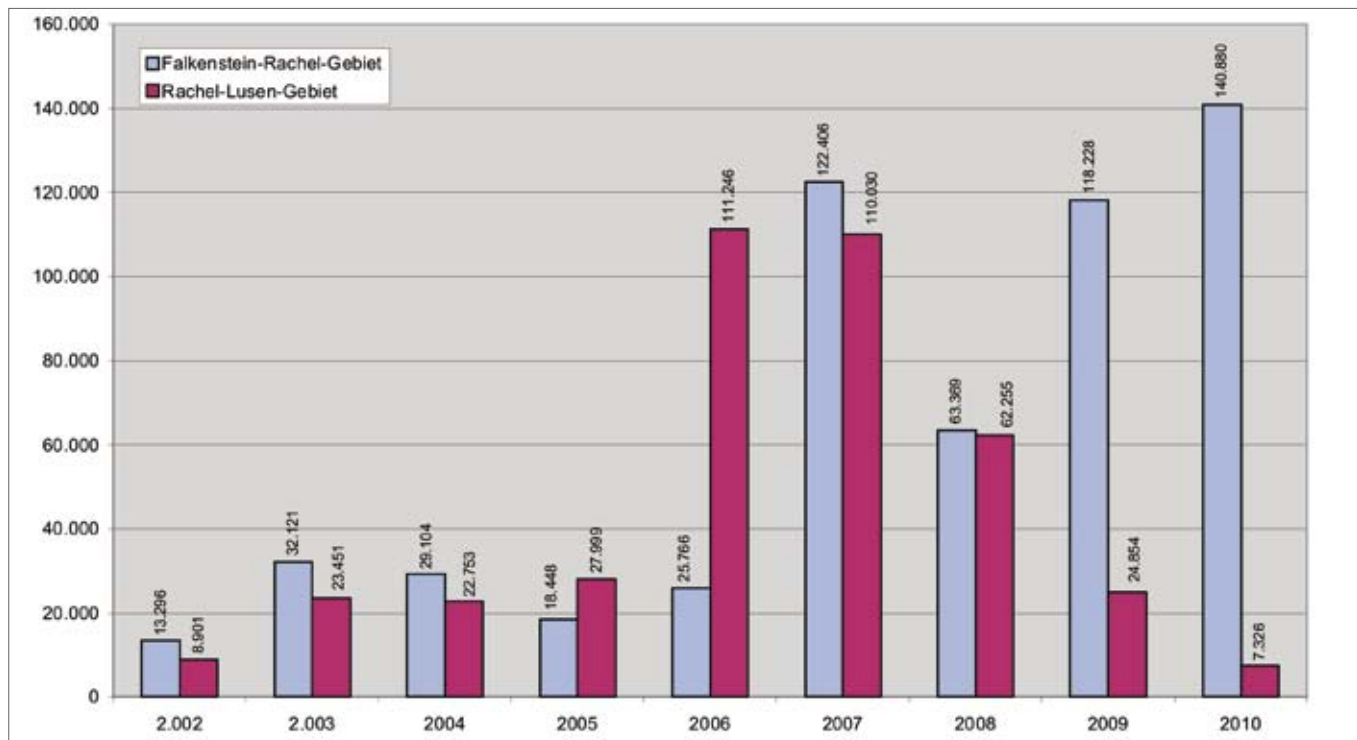
Zum 01.11.2010 wurde im Falkenstein-Rachel-Gebiet die Naturzone um weitere 300 Hektar auf rd. 3.400 Hektar erweitert. Damit sind rd. 32 % des Falkenstein-Rachel-Gebiets

und 53 % des Gesamt-Nationalparks ohne Managementmaßnahmen. 2011 ist vorgesehen, weitere rund 300 Hektar zur Naturzone zu erklären.

1.1.2 Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen

Gemäß dem Schutzzweck des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, kommt der natürlichen Entwicklung und Erneuerung der Wälder eine herausragende Bedeutung zu. Dieser Prozess ist in den Waldbeständen der Naturzonen des Rachel-Lusen-Gebietes (rund Dreiviertel der Fläche) voll im Gange. Initiiert durch Sturmereignisse und die ungestört ablaufende Massenvermehrung der Borkenkäfer entwickelt sich dort ein „Wilder Wald“. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet beginnt diese Entwicklung erst, da derzeit noch auf knapp 70 % der Fläche vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und in der Regel aus dem Wald entfernt werden. Diese Maßnahmen dienen ausschließlich dem Schutz der

benachbarten Wälder vor Übergriffen durch den Borkenkäfer. Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch eine nochmalige Zunahme des Käferholzanfalls in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebiets. Im Rachel-Lusen-Gebiet hat sich die Situation dagegen entspannt. Insgesamt liegt die Einschlagsmenge von rund 147.000 fm (inkl. der im Wald verbliebenen, handentzündeten Hölzer) etwas höher als im Vorjahr.



Holzeinschlag im Nationalpark Bayerischer Wald zum Schutz benachbarter Wälder in Festmetern.

1.1.3 Borkenkäfersituation

- Schwärmverlauf

Die Schwärmaktivität des Buchdruckers begann in diesem Jahr um den 30. April/1. Mai. Während dieser ersten Schwärmwelle wurden an vielen Fallenstandorten hohe Anflugzahlen mit ca. 5.000 bis 15.000 Käfern pro Falle innerhalb einer Woche registriert. Anschließend war der Mai geprägt von zahlreichen kühlen, regnerischen Tagen, was die Schwärmaktivität des Buchdruckers deutlich einschränkte. Erst in der ersten Juniwoche wurden die Anflugzahlen der ersten Schwärmwelle wieder annähernd erreicht.

- Käferholzanfall

In der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebiets ging der Käferholzanfall 2010 nochmals deutlich auf nunmehr rund 7.100 fm zurück. Hier ist der Höhepunkt der letzten Massenvermehrung überschritten. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat der Käferholzanfall dagegen deutlich zugenommen auf rund 140.000 fm. Die Schwerpunkte des Befalls lagen in den Waldgebieten nahe der Grenze zum Nationalpark Šumava zwischen Rachel und Lackenberg, wo auf tschechischem Gebiet der Einschlag befallener Bäume Mitte 2007 eingestellt wurde. Aber auch in den Hang- und Tallagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes wurden zahlreiche größere Befallsstellen mit bis zu 500 Festmetern gefunden.

- Personal- und Maschineneinsatz

Die zeitgerechte Bewältigung der enormen Menge an Windwurf- und Käferholz von zusammen rund 147.000 fm erforderte einen massiven Einsatz von Personal und Maschinen.

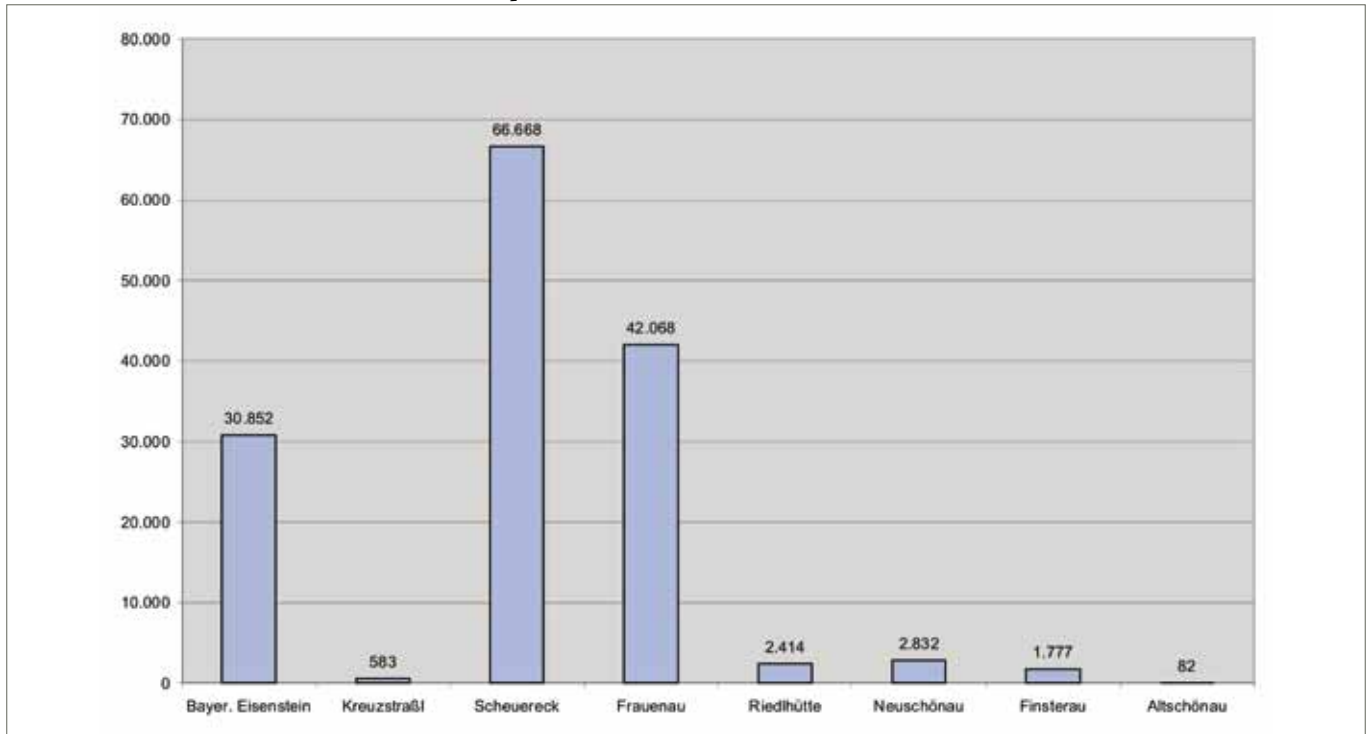


Einsatz eines Speziallasten-Hubschraubers zur Holzbringung (Foto: F. Baierl).

Zur motormanuellen Aufarbeitung waren von Mai bis Anfang September bis zu 30 Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung und bis zu 30 Waldarbeiter von Forstunternehmern und Maschinenringern im Einsatz. Weitere bis zu 40

Waldarbeiter von Unternehmern waren ausschließlich mit der Entrindung von Bäumen auf sensiblen Böden beschäftigt. So gelang es, rund 19.000 fm Käferholz zu entrinden. Auf großen Käferflächen wurden bis zu neun Harvester und bis zu vier Seilkrananlagen eingesetzt. Mit diesen Maschinen wurden zusammen knapp 60.000 fm aufgearbeitet. Im Juli 2010 wurden nördlich des Verlorenen Schachten etwa 2.900 fm mit einem Speziallasten-Hubschrauber ausgeflogen. Zum Vorliefern von schwächerem Holz und Gipfeln wurden

mehrere Rückepferde von örtlichen Forstunternehmern eingesetzt. Die ausgerückten Gipfel wurden dann von zwei Großhäckslern zu Hackschnitzeln zerkleinert und an verschiedene Heizkraftwerke transportiert. Nur durch dieses Großaufgebot an Personal und Maschinen gelang es, sämtliche Käferhölzer zeitnah aufzuarbeiten und abzutransportieren oder zu entrinden.



Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald in Festmetern.



In sensiblen Bereichen wurde eine naturschonende Holzrückung mit Pferden durchgeführt (Foto: R. Weinberger).

1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten

- Auerhuhn

Das Auerhuhnmonitoring wurde im Januar 2010 gestartet. Der Erfolg beim Aufsammeln von Kotproben hat bereits im ersten Quartal die Erwartungen weit übertroffen. Bis jetzt konnten fast 1.000 Proben aus dem gesamten Böhmerwald von Arber bis Dreisessel gewonnen werden. In einem ersten Auswertungsschritt wurde im Rahmen einer Masterarbeit (Teuscher 2011) ein Habitatmodell für 2003 und 2008 grenzüberschreitend für beide Nationalparke erstellt. Damit kann jetzt auf der Skala von 50 ha Raster eine Einwertung zur Eignung für alle zukünftigen Managemententscheidungen getroffen werden. Bei den Analysen konnten bereits 350 Proben auf Stress ausgewertet werden. Diese zeigen bereits interessante Muster auf Landschaftsebene. Bei der Parasitenuntersuchung konnten kaum Parasitennachweise erbracht werden. Inzwischen sind auch die genetischen Analysen angelaufen. Damit konnte das Projekt bereits im ersten Jahr die Erwartungen bezüglich der Datenlage weit übertreffen. Im kommenden Jahr werden die Schwerpunkte auf der Stresskarte, der Populationsgrößenschätzung und der Evaluierung des Prädatorendrucks liegen.

- Biber

Seit etwa einem Jahrzehnt ist ein - zunächst sporadisches, mittlerweile dauerhaftes - Vorkommen des Bibers im Nordwestteil des Nationalparks, am Kolbersbach und im Tal der Großen Deffernik, dokumentiert. 2010 wurden zudem vermehrt Biberspuren an der Großen Ohe bei Riedlhütte und im oberen Reschbachtal gemeldet.

- Fischotter



Einer der beiden verwaisten Fischotter, die künftig das neue Gehege in Altschönau bewohnen werden (Foto W. Kirchner).

Die Zahl der gemeldeten Fischotterbeobachtungen ist 2010 im Vergleich zu den Vorjahren wieder gestiegen. Im Nationalparkvorfeld wurden zwei junge verwaiste Fischotter gefunden und zum Betriebshof Altschönau gebracht. Dank

der intensiven Betreuung gediehen beide prächtig. Wegen ihrer starken Prägung auf den Menschen sollen sie nicht mehr ausgewildert werden, sondern künftig das neue Fischottergehege bei Altschönau bewohnen.

- Wanderfalke

2010 wurden im Nationalpark zu Beginn der Balzzeit an allen vier Felskomplexen mit traditionellen Brutaktivitäten wieder Wanderfalckenpaare beobachtet. Bedingt durch die starken Schneefälle Ende März verschob sich der Brutbeginn allerdings nach hinten (Brutbeginn Höllbachgespreng Anfang April) - dadurch gab es erfreulicherweise keine witterungsbedingten Ausfälle zu Beginn der Brutzeit. An drei von vier Standorten sind insgesamt sieben Jungvögel ausgeflogen - nur am Kleinen Falkenstein ist die Brut wohl kurz vor dem Ausfliegen Prädatoren zum Opfer gefallen. Mit 25 ausgeflogenen Jungvögeln im gesamten Bayerischen Wald war 2010 eines der erfolgreichsten Jahre für den Wanderfalken seit seiner Rückkehr als Brutvogel.

- Fledermäuse

Im Berichtsjahr wurde das zweijährige Fledermausprojekt zur Evaluation eines Monitorings mit Hilfe von Batcordern abgeschlossen. Die Auswertung von über 50.000 Rufaufnahmen von 14 bis 16 Arten ergab mehrere wichtige Erkenntnisse für den Nationalpark:

1. Die automatische Erfassung über Rufe ist um ein vielfaches effektiver im Bergwald als der Einsatz von Netzfängen.
2. Fledermäuse nutzen die Wälder des Nationalparks wesentlich häufiger als erwartet, im Vergleich zu bekannten Anziehungspunkten Wasser und Wiesenlebensräumen.
3. Entscheidend für die Nutzung der verschiedenen Lebensräume ist nicht das Beuteangebot, sondern viel mehr die Waldbestandsdichte. Dazu wurden mit Hilfe eines terrestrischen Laserscanners Messungen an allen 48 Standorten durchgeführt. Die Auswertung ergab, dass Freiraumjäger nur bis höchstens 20 % Vegetationsdichte die Wälder aufsuchen.
4. Aus ökologischer Sicht unterstreicht dies, dass Fledermäuse nicht in der Lage sind, auf erhöhte Beutetierkonzentrationen zu reagieren („aggregative predator response“), wenn der Flugraum beschränkt ist.
5. Zwischen den durch Borkenkäfer entstandenen offenen Waldbeständen in der Kernzone mit Totholz und in den Managementflächen mit Kahlfächen konnte kein Unterschied in der Fledermausaktivität festgestellt werden.
6. Nahezu alle Arten konnten in allen Höhenstufen gefunden werden. Bei den Arten mit der Fähigkeit, in dichten Beständen zu jagen (Fransenfledermaus, Bechsteinfledermaus), war die Aktivität mit steigender Höhe aber reduziert.

- Amphibien

Während der frühjährlichen Amphibienwanderungen betreute die Nationalparkwacht zwei Amphibienzäune an öffentlichen Straßen im Nationalparkgebiet. Diese befinden sich im Bereich der Bergerwiese (Straße von Altschönau nach St. Oswald) und am Ortsrand von Spiegelau (Straße nach Neuhütte).

- Fischarten

Im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Bayern wurden vom Bayerischen Landesamt für Umwelt am Großen Regen und an der Großen Ohe Untersuchungen des Fischbestands durchgeführt. Als Hauptfischarten konnten wie erwartet Bachforelle und Köpfe bestätigt werden.

Am Großen Regen bei Ludwigsthal wurden zusätzlich Bach-

saibling gefangen. Die genaue Aufschlüsselung hinsichtlich Anzahl und Größenverteilung kann der Tabelle entnommen werden.

Im Rahmen des Fließgewässermonitorings Große Ohe wurde eine Elektrobofischung im Vorderen Schachtenbach und Seebach durchgeführt. Der Forellenbestand entsprach der Kapazität des befischten Gewässeranschnittes. Das Fehlen der Mühlkoppe erklärte sich durch die größere Querverbauung an der Messstation Taferlruck, die das Flussaufwärtswandern der Mühlkoppe behinderte. Diese Querverbindung wurde im Herbst 2010 entschärft und die Messstation Taferlruck in Absprache mit dem Wasserwirtschaftsamt Deggendorf fischfreundlich umgestaltet.

Fischart	Anzahl	Mittelwert (cm)	Minimum (cm)	Maximum (cm)
Bachforelle	208	15	4,5	31,5
Bachsaibling	1	19	19	19
Mühlkoppe	138	6,8	4,2	11

Hauptfischartenverteilung am Großen Regen bei Ludwigsthal.

Fischart	Anzahl	Mittelwert (cm)	Minimum (cm)	Maximum (cm)
Bachforelle	68	14	3,6	26
Mühlkoppe	109	7,3	4,4	10,9

Hauptfischartenverteilung an der Großen Ohe am Taferlruck.

1.2.2 Tierbeobachtungen 2010



Einen Luchs in freier Natur zu beobachten, so wie hier im Tier-Freigelände, gleicht fast einem „Sechser im Lotto“ (Foto: R. Pöblmann).

Art	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	84	175	125	107	52	53	84	49
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	14	33	16	9	8	12	4	18
Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)	92	52	50	26	38	28	19	28
Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	48	70	35	16	31	22	15	31
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	16	21	8	10	11	14	13	6
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	2	7	2	5	11	9	5	19
Schwarzspecht (<i>Dryocopus mar-tus</i>)	4	31	15	16	13	10	7	6
Dreizehenspecht (<i>Picoides tridac-tylus</i>)	3	19	20	6	7	3	4	6
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	15	32	19	21	20	13	13	11
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	10	5	2	0	5	8	1	0
Zwergschnäpper (<i>Ficedula par-va</i>)	3	6	4	4	6	4	3	5
Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos l.</i>)	14	4	1	3	2	10	3	1
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	0	1	0	0	1	3	2	0
Sperlingskauz (<i>Glaucidium pas-serinum</i>)	2	6	4	0	4	1	0	1
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	1	14	2	0	8	2	0	25

Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald.

2010 wurden von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung wieder zahlreiche Tierbeobachtungen gemeldet, die in der Tierbeobachtungsdatenbank der Nationalparkverwaltung gespeichert wurden und die als Grundlagen für die Naturschutzarbeit im Nationalpark dienen.

Nicht miterfasst sind hier Daten, die im Rahmen der syte-

matischen Kartierung auf Forschungstransekten oder bei laufenden Telemetrieprojekten erhoben wurden. Die Meldungen setzen sich aus direkten Beobachtungen (Sehen, Hören, Totfunde) als auch aus indirekten Hinweisen (z. B. Mauserfedern des Auerhuhns oder charakteristische Hackspuren des Weißrückenspechts) zusammen.

1.2.3 Natura 2000-Monitoring und -Management

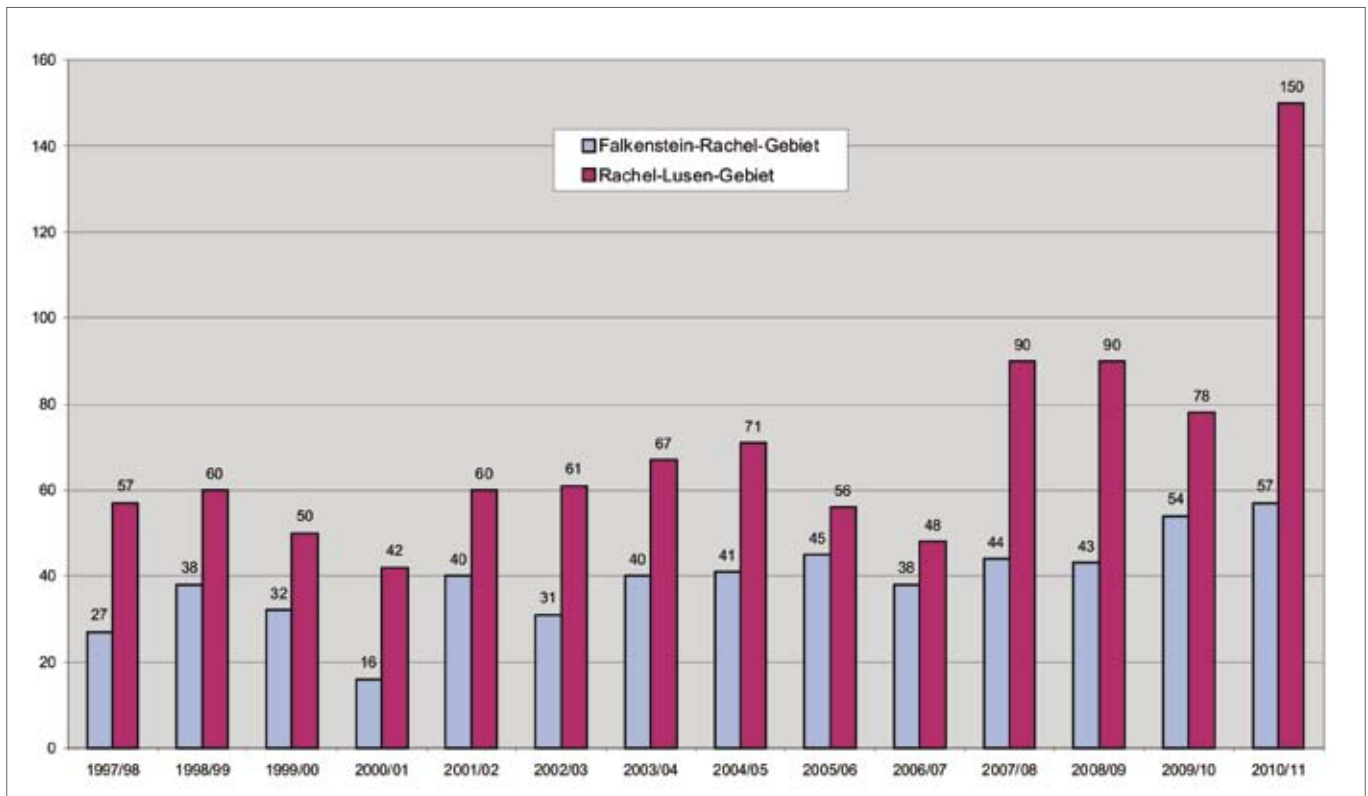
Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes Natura 2000. Er besitzt dabei einen Doppelstatus sowohl als Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet als auch als Vogelschutzgebiet. Seit 2007 liegt ein Natura 2000-Managementplan für den Nationalpark Bayerischer Wald vor. Auf der Basis dieses Managementplans erfolgten 2010 folgende Monitoring- und Managementmaßnahmen:

- Im Rahmen des Wiederauswilderungsprojektes Habichtskauz wurden fünf in Gefangenschaft geborene Jungvögel nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in einer speziellen Auswilderungsvoliere im Nationalpark in die freie Wildbahn entlassen. Der Erfolg der Habichtskauzansiedlung wird im

Nationalpark durch die Kontrolle von ca. 60 Habichtskauz-kästen regelmäßig im April/Mai überwacht.

- Zum 15. Februar wurde der Wanderweg unterhalb des traditionellen Wanderfalkenbrutplatzes im Höllbachgesperrung wie jedes Jahr prophylaktisch gesperrt, um Balz- und eventuelles Brutgeschäft nicht zu stören. Nachdem der bekannte Brutfelsen auf Grund der Überprüfung durch einen Experten des Landesbundes für Vogelschutz nicht genutzt wurde, konnte der markierte Weg im April wieder freigegeben werden. Bei einer späteren Kontrolle wurde allerdings eine erfolgreiche Brut auf der gegenüberliegenden Talseite bestätigt.

1.2.4 Schalenwildmanagement



Rotwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprüngliche Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

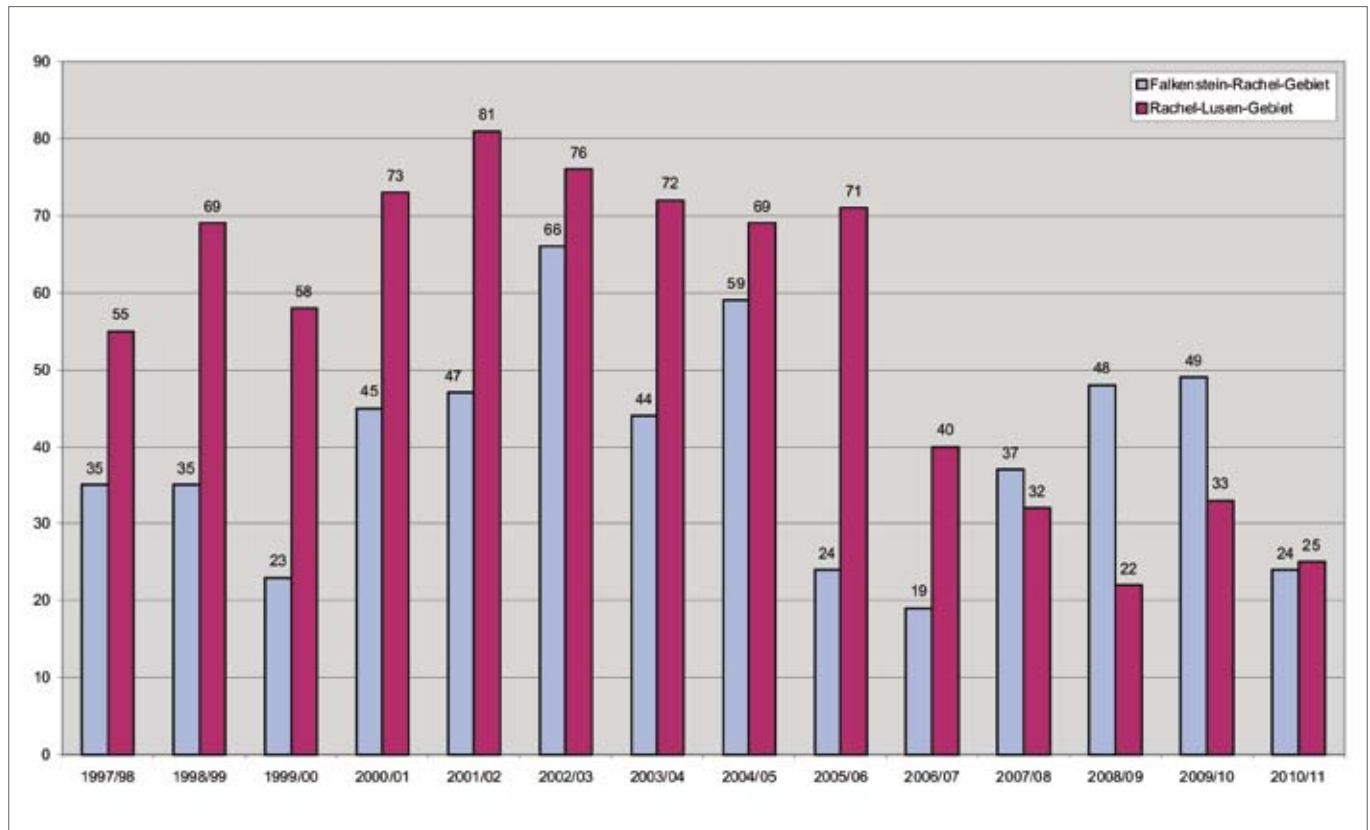
Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Im Rachel-Lusen-Gebiet lag der Anteil des Gatterabschusses bis etwa 85 %, im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei etwa 30 %.

Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Prädation durch den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge. Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung standortsgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsf lächen im Randbereich. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde die Jagd auf Rehe 2007 weitgehend eingestellt. Seither werden vor allem lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen noch einzelne Rehe erlegt.

2010 sind wieder deutlich mehr Schäden durch Wildschweine aufgetreten. Vor allem im Bereich der Ortschaft Altschönau waren massive Schäden an Wiesenflächen zu verzeichnen. Auch die Zahl der erlegten Wildschweine ist im Rachel-Lusen-Gebiet gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen.



Die Regulierung der Rothirsche erfolgt schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern (Foto: R. Pöhlmann).



Rehwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege

1.3.1 Schutz seltener Arten

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet heute das deutsche Hauptvorkommen der vom Aussterben bedrohten Farnart Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*). Daneben stellt er mit vier Standorten des hochseltenen Oellgaards Flachbärlapp (*Diphasiastrum oellgaardii*) im europäischen Rahmen ein bedeutendes Refugium dieser Art dar. Außerdem finden sich im Nationalpark eine ganze Reihe weiterer wertvoller Vorkommen, v. a. von Arten der

Gattungen *Botrychium* und *Diphasiastrum*. Alle diese Arten kommen im Nationalpark nur noch auf Sekundärstandorten (auf vom Menschen geschaffenen Standorten) vor und sind gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchsetzungsschwach. 2010 wurden einzelne dieser Standorte durch betriebseigenes Personal gepflegt.

1.3.2 Pflege historischer Kulturlandschaft

2010 erfolgte, vorwiegend im Rahmen des Natura 2000-Managements, die Pflege von rund 14 Hektar an offenen Flächen, zumeist der FFH-Lebensraumtypen Bergmähwiese und Borstgrasrasen, durch Beweidung und Mahd. Die Beweidung - und in einigen Fällen auch die Mahd - wurden über Pachtverträge in Anhalt an das Vertragsnaturschutzprogramm mit Landwirten aus dem Nationalparkvorfeld organisiert.

Bereits zur Tradition gewordene ist die herbstliche Pflegeaktion auf den Schachten zwischen Rachel und Falkenstein, die auch 2010 wieder unter reger Beteiligung von Mitgliedern der in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Vereinen und Organisationen ablief. Es sind dies verschiedene Sektionen des Bayerischen Waldvereins, der Bürgerverein Buchenau und die Bergwachtbereitschaft Zwiesel. Unterstützt und angeleitet wurden sie durch Mitglieder der Nationalparkverwaltung.

1.4 Renaturierungsmaßnahmen



Beim Rückbau ehemaliger Holzabfuhrstraßen wird neben der Beseitigung des Straßenkörpers auch das ursprüngliche Geländereief wieder hergestellt (Foto: H. Strunz).

Wegerückbau

Synchron mit der Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet erfolgte der Rückbau entbehrlicher Hozabfuhrstraßen in einem Umfang von rund 11 Kilome-

tern. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurden auf knapp 3 Kilometern Länge teerhaltige Schwarzdecken und Asphaltdecken, die in Auflösung begriffen waren, ausgebaut und fachgerecht entsorgt.

	Sandfahrbahn Vollrenaturierung	Sandfahrbahn Umbau zu Fuß- oder Schlepperweg	Sandfahrbahn Stilllegung	Schwarzdecke Teerhaltig Vollrenaturierung	Schwarzdecke Teerhaltig Umbau zu Schlepperweg	Asphaltdecke Vollrenaturierung	Asphaltdecke Umbau zu Schlepperweg
Rachel-Lusen-Gebiet							
Hirschkopfweg						120	350
Westl. Sagwasserstr.							425
Reschbachstraße							215
Schwarzbachstraße					1.800		
Falkenstein-Rachel-Gebiet							
Naturzone ab XI 2009							
Distrikt Bärnloch	5.750	700					
Grenzstraße	50			760			
Naturzone ab XI 2010							
Falkenst. Ziehbahnw.		2.250					
Ruckowitzweg			300				
Schachtenriegelstraße	1.260						
Summe	7.060	2.950	300	760	1.800	120	990
	13.980						

Rückbau von Holzabfuhrstraßen 2010.

2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



Das „Gipfelgespräch“ mit Nationalparkleiter Karl-Friedrich Sinner und dem Vorsitzenden der Bürgerbewegung, Hubert Demmelbauer, auf dem Baumwipfelpfad zählte zu den Höhepunkten der Feierlichkeiten zum Nationalparkjubiläum. Das Bayerische Fernsehen sendete die Begegnung live (Foto: R. Pöhlmann).

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

2.1.1 Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigten im Jahr 2010 außerordentlich großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald, das zu einem großen Teil auf dem Jubiläumsjahr des 40. Geburtstags des Nationalparks beruhte. Der Umfang der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Öffentlichkeitsarbeit stieg aus diesem Grund nochmals deutlich an. Bedingt durch in der örtlichen Bevölkerung konträr diskutierte Themen, wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegänge erneut auf hohem Niveau gehalten werden.

Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, die Besuche von Umweltminister Dr. Markus Söder, Landwirtschafts-

minister Helmut Brunner, die Wiedereröffnung des Waldgeschichtlichen Museums, des Jugendwaldheims und der neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus, die Tagung „100 Jahre Nationalparke in Europa“ im Haus zur Wildnis und - alles überragend - das Festwochenende zum 40. Geburtstag oder NaturVision und natürlich mehrere kulturelle Veranstaltungen sowie zahlreiche TV-Beiträge mit Interviews von Nationalpark-Mitarbeitern erhöhten das Interesse und die Präsenz überregionaler Medien.

Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2010 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der wesentlichen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, insbesondere vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich, dem „Nichtstun“ in der Naturzone und den

fünf größeren Windwurfflächen durch Orkan Kyrill sowie der sukzessiven Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Laufende Berichte über das vielfältige Besucherangebot und das viel beachtete Projekt über die Telemetrie von Luchsen und ihren Beutetieren vervollständigten die Öffentlichkeitsarbeit.

Nicht verschwiegen werden soll, dass noch immer ein an einer Hand abzählender Personenkreis mit einer allerdings stark abgenommenen Anzahl von Leserbriefen fast gleichen Inhaltes zu den Themen Borkenkäfer, natürliche Waldentwicklung und Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet die örtliche Bevölkerung in der Akzeptanz zum

Nationalpark negativ zu beeinflussen versucht.

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald umfasst in erster Linie die lokale Tagespresse (über 80 %), überregionale Tagespresse, Gemeindezeitungen und Wochenblätter sowie sonstige Magazine und Zeitschriften. Insgesamt sank die Anzahl der registrierten Presseartikel gegenüber dem Rekordjahr 2009 um 6 % auf 1.367 (s. Tabelle im Anhang).

Mit der großen Anzahl von 162 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit auf hohem Niveau gehalten (s. Tabelle im Anhang).

2.1.2. Auswirkung der Nationalpark-Erweiterung

Bei abermals zahlreichen Veranstaltungen vor Ort in den einzelnen Nationalparkgemeinden und Kreisstädten setzte die Nationalparkverwaltung den versprochenen Dialog mit den Bürgern fort. Es wurde mit Kritikern und Befürwortern des Nationalparks ausführlich über die Auswirkungen der Nationalpark-Erweiterung für die betroffene Bevölkerung diskutiert und welche Chancen sich dadurch für die Region ergeben. Die Bemühungen der Nationalparkverwaltung fanden auch im Jahr 2010 nur zum Teil fruchtbaren Boden. Die Ängste und Vorbehalte in der heimischen Bevölkerung konnten jedoch weiter abgebaut werden. Großen Anteil an diesem Erfolg hatten auch die Verantwortlichen der Tourismusbranche und Kommunalpolitiker, indem sie sich aktiv in den Prozess der Meinungsbildung einschalteten und die konstruktive Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung als den besseren Weg propagierten. Die gestiegene

Akzeptanz in der Bevölkerung des Zwieseler Winkels liegt ganz sicher auch darin begründet, dass die neuen Bildungs- und touristischen Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet allgemein große Anerkennung finden. Dazu zählt z.B. das Wildniscamp am Falkenstein mit seinen angegliederten attraktiven Länderhütten, dessen europaweit einmaliges Bildungsangebot bereits von vielen Schulklassen des „Zwieseler Winkels“ genutzt wurde. Weiterhin absolutes Zugpferd bleibt das am 4. August 2006 vom damaligen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber eröffnete Haus zur Wildnis mit Tier-Freigelände. Bis zum Ende des Jahres 2010 konnten ca. 730.000 Besucher gezählt werden. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Impulse trugen maßgeblich zu der zunehmend positiven Stimmung in der heimischen Bevölkerung bei.

2.1.3. Natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall

Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer verursachte Walderneuerungsprozess in den als naturnah eingestuft Bergfichtenwäldern des Rachel-Lusen-Gebietes beunruhigte in diesem Jahr nur noch geringe Teile der Bevölkerung. Die Kritiker der Nationalpark-Erweiterung und der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ ließen aber ungeachtet der nicht mehr übersehbaren großflächigen Walderneuerung mit Veranstaltungen und weiteren Leserbriefen keine Gelegenheit aus, die Bevölkerung in ihrer Einstellung zum Nationalpark zu beeinflussen. Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Waldentwicklung im Bergfichtenwald ließen sich auf zahlreichen Sonderführungen u. a. politische Mandatsträger, Naturschutzfachleute und Waldbesitzer vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden weiter verbessert. Der eingeleitete Stimmungswandel wurde auch durch die Herausgabe weiterer zwei Ausgaben des Informationsblattes „Unser wilder Wald“ positiv beeinflusst.

Der abermals deutlich niedrigere Wert des Neuzugangs an Borkenkäferflächen in der Naturzone des Rachel-Lusen-



Selbst auf ungünstigen Standorten, wie hier am Moorkopf, sprießt üppig die neue Waldgeneration (Foto: R. Pöhlmann).

Gebietes und die konsequente Bekämpfung im Randbereich trugen ebenfalls zu einem Umdenken in weiten Teilen der Bevölkerung bei. Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum

Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist. Im Rachel-Lusen-Gebiet hat die Akzeptanz deutlich zugenommen. Dazu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Bei ihnen stand jetzt noch weniger der abgestorbene und

tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Walderneuerungsprozess an erster Stelle. Diese positive Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert. Die Anzahl der meist emotional und in annähernd gleichem Inhalt gehaltenen Leserbriefe zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Naturzonen“ nahmen von 145 im Jahr 2009 auf jetzt 65 deutlich ab.

2.1.4. Orkan Kyrill und seine Folgen



Um die wertvolle Naturverjüngung zu retten, wurden ca. 100 Hektar Windwurfflächen nicht aufgearbeitet (Foto: R. Pöhlmann).

Am 18. Januar 2007 zog das Orkantief „Kyrill“ auch über das Waldgebirge Bayerischer Wald und Böhmerwald hinweg und verursachte im Nationalpark Bayerischer Wald Windwürfe in Höhe von 200.000 Kubikmeter meist alter Fichten. Die Bayerische Staatsregierung hat beschlossen, analog der Windwurfbehandlung im grenznahen Gebiet des Nationalparks Sumava, auf fünf Windwurfflächen von zusammen mehr als 100 Hektar Größe in den höheren Lagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes entlang der Landesgrenze nicht

aufzuarbeiten und - um einer unkontrollierten Borkenkäfervermehrung entgegenzuwirken - um diese Windwurfflächen wie im Randbereich des Nationalparks einen mindestens 500 Meter breiten „Beobachtungsring“ auszuweisen, wo bei Bedarf intensive Borkenkäferbekämpfung stattfinden muss. Wie von der Nationalparkverwaltung richtig prognostiziert, griff der Borkenkäfer nach dem Befehl der am Boden liegenden Fichten im Jahr 2008 in den Jahren 2009 und 2010 bei der herrschenden günstigen Witterung auf die umliegenden Fichtenbestände innerhalb des 500 Meter breiten Beobachtungsringes massiv über. Die Aufarbeitung von ca. 135.000 Festmeter Holz, erschwert durch einen sehr nassen Juli, hinterließ ganz zwangsläufig Spuren mit optisch weniger ästhetischen Bildern und große Kahlflecken, die besonders Naturliebhaber häufig anprangerten und Grundsatzdiskussionen über das Für und Wider der Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald entfachten. Die Nationalparkverwaltung wirkte den Befürchtungen in der örtlichen Bevölkerung vor einer Borkenkäfermassenvermehrung wie im Rachel-Lusen-Gebiet mit Artikeln in „Unser wilder Wald“ und mehreren „Windwurf-Führungen“ durch Mitarbeiter der Nationalparkwacht entgegen. Eine objektive Berichterstattung in der lokalen wie überregionalen Presse trug maßgeblich dazu bei, die „Wogen“ in Grenzen zu halten.

2.1.5. Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernsehen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten und die Aussagen der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional zuständigen Wochenblätter zu. Trotz eines deutlichen Anstiegs von Borkenkäfer-Holz im Falkenstein-Rachel-Gebiet wird die konsequente Bekämpfung zum Schutze der angren-

zenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ein überwiegend positives Echo - jedoch nicht bei einem Teil der Waldbesitzer des Zwieseler Winkels. Negative Berichte weniger Kommunalpolitiker außerhalb der Grenzen der Nationalparkgemeinden versuchen, für die dort aktuelle Borkenkäfersituation der Privatwälder die Nationalparkverwaltung trotz der oben geschilderten Borkenkäferbekämpfung verantwortlich zu machen. Die Ursache dafür dürfte in der im Herbst 2007 abermals geänderten Nationalparkverordnung zu finden sein. Ein Borkenkäfersymposium im Vorjahr unter Beteiligung des bayerischen Landwirtschaftsministers und internationalen Fachleuten konnte die verhärteten Fronten nur ansatzweise lösen und Möglichkeiten für das weitere Vorgehen aufzeigen.

2.1.6. Änderung der Nationalpark-Verordnung

Nach eingehenden Diskussionen vor Ort mit der Bevölkerung, im Kommunalen Nationalpark-Ausschuss, im Kreistag von Regen, dem Nationalpark-Beirat und Experten-Anhörungen wurde am 17. September 2007 die Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald dahingehend geändert, dass:

- in kontinuierlichen Schritten die Naturzone bis 2027 auf den für Nationalparke international geltenden Standard von 75 % Flächenanteil erhöht wird;
- in reinen Fichtenbeständen des Bergmischwaldbereichs auf geeigneten Flächen Nachpflanzungen mit Laubholz und Tannen erfolgen sollen;
- der Schutz des Hochlagenwaldes um zehn Jahre, auf das

Jahr 2027, verlängert wurde.

Mit Ausnahme der Nationalpark-Kritiker fand dieser Kompromiss breite Zustimmung und ließ hoffen, dass dieses seit der Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 andauernd schwelende Thema endgültig abgeschlossen werden könnte. Die neu entbrannte Diskussion um die Borkenkäferbekämpfung und die nicht aufgearbeiteten Windwürfe vom Januar 2007 lässt allerdings auch Stimmen laut werden, die Naturzonenausweisung im Falkenstein-Rachel-Gebiet zu forcieren bzw. zu stoppen.

Auch hier trugen objektive Berichterstattungen regionaler und überregionaler Medien zu einer Versachlichung des weitgehend emotional geführten Für und Wider bei.

2.1.7. Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

- Neujahrsempfang (11. Januar)

Zum zwölften Mal in seiner Amtszeit gab Nationalparkleiter Sinner einen Neujahrsempfang für die Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region. Über 250 Personen folgten abermals der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo er – umrahmt von bodenständiger Volksmusik – die Ereignisse des abgelaufenen Jahres umriss, Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone darstellte und einen kurzen Rückblick auf seine bisherige Amtszeit als Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald gab. Beim anschließenden Stehempfang wurden die angesprochenen Themen wieder sehr interessiert, aber ohne Emotionen, sachlich und fair vertieft. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.

- Frühlingsfest im Haus zur Wildnis (25. April)

Nach dem großartigen Erfolg der letzten Jahre lud das Haus zur Wildnis die örtliche Bevölkerung und Nationalpark-Freunde erneut zu einem Frühlingsfest ein, dem wieder sehr viele Besucher folgten. Mit Musik, Vorträgen, Führungen und reichhaltigem Kinderprogramm sowie erlesenen Gaumenfreuden von der Gastronomie des Hauses erlebten die überwiegend aus der Region stammenden Gäste eine sehr gelungene Veranstaltung, deren Schwerpunkt das Thema „Luchs“ bildete.

- Umweltausschuss des Bayer. Landtags zu Besuch (20. Mai)

Mit dem Ziel, sich ein Bild über die massive Borkenkäferbekämpfung im Umkreis der belassenen Windwürfe von Orkan Kyrill vom Januar 2007 im Falkenstein-Rachel-Gebiet zu machen, besuchte der Umweltausschuss des Bayer. Landtags die Aufarbeitungsflächen mit ihren unästhetischen Bildern vor Ort.

- Internationales Treffen von Wildnisfotografen (20. - 24. Mai)



Schwarz-weiß-Wildnisfoto von Martin Milfort.

Aus Anlass des 40. Geburtstages des ältesten deutschen Nationalparks Bayerischer Wald haben neun erfahrene Fotografen die unberührte Natur besucht und innerhalb von vier Tagen die „Ergebnisse“ der natürlichen Entwicklung von Wäldern zwischen Rachel, Lusen und Falkenstein in Schwarzweiß-, Farb-, Analog- und Digitalbildern festgehalten. Eine Auswahl der entstandenen Werke finden sich auf der Internetseite: www.nationalpark-bayerischer-wald.de.

- Sonderführungsreihe zum Jubiläum „40 Jahre - 40 Stunden in der Wildnis“ (04. - 06. Juni und 13. - 15. August)

„Unsere Wildnis, hier auf dem halben Weg zwischen Prag und München, ist so groß, dass man 40 Stunden lang wandern kann, ohne ihre Grenzen überschreiten zu müssen“ – das war das Motto dieser deutsch-tschechischen Sonderführungsreihe. Die viertägige Kammwanderung hat sich bewährt und wird von ProNationalpark auch in den nächsten Jahren angeboten.

- Tag der Offenen Tür im Wildniscamp am Falkenstein (6. Juni, 4. Juli, 1. August, 7. November)

Jeweils am ersten Sonntag des Monats lud das Wildniscamp am Falkenstein zu einem Tag der Offenen Tür, um die

herausragende Bildungseinrichtung mit seinen Themen- und Länderhütten incl. der Bildungskonzepte einem breiten Publikum vorzustellen.

**- Abschlussfeiern der Junior Ranger
(8. Juni u. 9. September)**

Die Übergabe der Urkunden an die frisch gebackenen Junior Ranger am Ende der Ausbildung in den Pfingst- bzw. Sommerferien wurde auch in diesem Jahr im Beisein der Eltern, Geschwister und Freunde gebührend gefeiert. 57 neue Junior Ranger erhielten am 8. Juni und sogar 77 am 9. September die begehrten Zertifikate aus der Hand des Leiters der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.

In nur zwölf Jahren bildete die Nationalparkwacht insgesamt 1.729 Buben und Mädchen der Nationalparkregion erfolgreich zu Junior Rangern aus.



Spontane Theateraufführungen von Junior-Rangern bei der Abschlussfeier (Foto: R. Pöhlmann).

Pressereise (10./12. Juni)

Ca. 20 Reisejournalisten erlebten auf ihrer Reise durch die Nationalparkregion die „Highlights der wilden Waldnatur“ sowie der Besuchereinrichtungen des Nationalparks Bayerischer Wald und berichteten deutschlandweit sehr positiv darüber.

- Exkursion für tschechische Bezirksabgeordnete in den Nationalpark Bayerischer Wald (15. Juni)

Ziel dieser Exkursion war der Austausch von Erfahrungen der Entscheidungsträger aus dem Pilsener und Budweiser Bezirk mit der Situation im Nationalpark Bayerischer Wald. Im Programm war eine Führung durch die Verjüngungsflächen im Lusengebiet, der Baumwipfelpfad mit dem atemberaubenden Blick über die Nachbarschaft von Kulturlandschaft und Wildnis sowie der Seelensteig enthalten. Der Wunsch nach Wiederholung solcher Exkursion wurde mehrmals geäußert und entsprechend wahrgenommen.

- Europäische Wochen im Haus zur Wildnis (3. Juli)

Mit dem Theaterstück „Die fromme Helene“ von Wilhelm Busch begeisterte die Schauspielerin Barbara Kratz in einem Soloauftritt Theater- und Musikfreunde gleichermaßen.

- 100 Jahre Nationalparke in Europa (5./6. Juli)



Staatsminister Dr. Markus Söder (Mitte) mit den Referenten der Veranstaltung (Foto: R. Pöhlmann).

Quasi als Auftakt zu „40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald“ fand im Haus zur Wildnis auf Einladung von Euro-parc Deutschland eine hochkarätig besetzte Jubiläumsveranstaltung statt. Staatsminister Dr. Markus Söder hob dabei in seiner vielbeachteten Festrede die Bedeutung von Naturlandschaften und ganz besonders deren Juwel Nationalpark Bayerischer Wald für den Erhalt der Artenvielfalt hervor. Zahlreiche Fachvorträge, u. a. vom Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings, Hubert Weinzierl, beleuchteten die Nationalparkidee von der Gründung des ersten europäischen Nationalparks in Schweden im Jahr 1910 bis heute in allen Facetten.

Mehrere Exkursionen in den Nationalparkwäldern rundeten die sehr erfolgreiche Veranstaltung ab.

- NaturVision – Internationales Natur- und Tierfilmfestival (15. – 18. Juli)

Vier Tage lang stand der Nationalpark Bayerischer Wald als Mitveranstalter der in der Region inzwischen zum festen kulturellen Bestandteil gewordenen Filmfestspiele von NaturVision, bei denen abermals China mitwirkte, im Mittelpunkt des Geschehnisses. Zahlreiche Naturfilme stellten sich der Jury, die wahrlich keine leichte Aufgabe vorfand, die besten zu ermitteln. Die Preisträger wurden öffentlichkeitswirksam unter dem Motto „The winner is ...“ ausgezeichnet.

- Tanz in die Sommernacht im Haus zur Wildnis (24. Juli)

Wer wagt, gewinnt! – So könnte der gelungene Sommer-nachtsball überschrieben werden, wo zwischen Gaumenfreuden und Tanzbeinschwingen lockere Gespräche über „Gott und den Nationalpark“ zu einem kurzweiligen Abend an einem außergewöhnlichen Ort in der Wildnis beitrugen.

- 2. studentisches Künstlersymposium „Na hranici – grenznah“ (02.-12. August)

Aus der Überzeugung heraus, dass Nationalparke nicht nur Naturschutzämter, sondern auch Kulturträger vor Ort und engagierte Verwalter eines Landschaftsteils sind, entstand die Idee, ein kleines deutsch-tschechisches Künstlersymposium zu veranstalten. Studenten der deutschen und tschechischen Kunstakademien bekamen die Gelegenheit, ihre eigenen Grenzen zu überwinden und sich künstlerisch mit der entstehenden Wildnis im Grenzgebirge auseinanderzusetzen.

- Spechtfest im Waldspielgelände (15. August)

Im Rahmen von „Tierisch wild“ und als Veranstaltung „40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald“ lud die Nationalparkgemeinde Spiegelau, die sich den Specht als Patentier auserkoren hat, abermals zu einem bunten Spechtfest in das Waldspielgelände. Zum Highlight wurden die Einweihung der Spechthöhle und das Kindermusical „Wo die wilden Spechte wohnen“. Mächtig punkten bei Klein und Groß konnte auch das Spechtquiz, die Märchenstunde im geheimnisvollen Zauberwald und natürlich das Grillfest.

- Woidwejd-Festival im Haus zur Wildnis (27. – 29. August)

Das ganz andere Festival lockte mit Kabarett, Gesang, Tanz, Rock, Pop, Jazz, Blues und Schauspiel ein vielschichtiges Publikum zu einem erstklassigen Kulturevent in das Haus zur Wildnis.

- Eröffnung Jugendwaldheim mit Tag der Offenen Tür (4./5. September)



Schlüsselübergabe am Jugendwaldheim: (v. l.) stellv. Landrat H. Behringer, Jugendwaldheimleiterin R. Gaidies, stellv. Nationalparkleiter K. Barthmann, Regierungspräsident H. Grunwald, Bürgermeister E. Schmid (Foto: R. Pöhlmann).

Im Rahmen des mit EU-Interreg IVa-Geldern geförderten Projekts „Natur - Mensch - Technik“ konnte am Jugendwaldheim Wessely-Haus je ein großzügiger Seminar- und PC-Raum angebaut und mit einer Festansprache von Regierungspräsident Grunwald eröffnet werden.

Der anschließende Tag der Offenen Tür bot allen Interessierten gute Einblicke in das praxisorientierte Projekt. Eine Sternwanderung zum Jugendwaldheim sowie ein buntes Familienprogramm mit kulinarischen Genüssen rundete an beiden Tagen das gelungene Fest sehr gut ab.

- Eröffnung Waldgeschichtliches Museum St. Oswald (17. September)

Nach mehrjähriger Umbauzeit konnte der Amtschef des Bayer. Umweltministeriums, Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, die neuen Ausstellungen im Waldgeschichtlichen Museum eröffnen. Dreidimensionale Ausstellungen zum Thema Waldgeschichte, von der Entstehung des Waldgebirges bis in die Gegenwart, zeigen dem Besucher faszinierende Einblicke in eine bewegte Zeit von Wald und Mensch.

Das anschließende Museumsfest sorgte mit bodenständiger Musik für Stimmung, und kulinarische Spezialitäten aus der Region für das leibliche Wohl.



Nach mehrjähriger Umbauzeit präsentiert sich das Waldgeschichtliche Museum mit attraktiven Ausstellungen (Foto: R. Pöhlmann).

- Hirschtage in St. Oswald (21. – 26. September)

Sechs Tage stand der „König der Wälder“ im Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen mit Vorträgen, Ausstellungen, Filmbeiträgen, einem Wildmarkt, Kochkursen und kulinarischen Schmankerln der regionalen Gastronomie. Sonderführungen zur Hirschbrunft in den Nationalpark zählten zu den Höhepunkten der gelungenen Festwoche, die von der Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der Gemeinde St. Oswald als Pate des Hirsches im Rahmen des grenzüberschreitenden Projektes „Tierisch wild“ veranstaltet wurde.

Festwochenende 40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald (7. - 10. Oktober)

Der 40. Geburtstag des ältesten deutschen Nationalparks wurde mit einem reichhaltigen Programm von mehr als 20.000 (!) meist aus der Region stammenden Menschen gebührend gefeiert.

Beginnend mit einem Festakt mit dem Bayerischen Umweltminister Dr. Markus Söder sowie zahlreicher honoriger Gäste, u. a. Regierungspräsident Heinz Grunwald und Hubert Weinzierl, wurde das Festwochenende würdevoll im Hans-Eisenmann-Haus eröffnet.



Staatsminister Dr. M. Söder und Nationalparkleiter K. F. Sinner präsentierten den „Geburtsstempel“ (Foto: R. Pöhlmann).

Der 8. Oktober gehörte ganz den Kindern und Schulklassen, die im Umgriff des Hans-Eisenmann-Hauses auf Führungen Aufgaben aus dem Bereich Natur zu lösen hatten.



Mit großem Eifer lösten die Schulkinder die gestellten Fragen (Foto: A. Altenecker).



Dekan K. Steinbeißer und Pfarrerin S. Schuster gestalteten eine ökumenische Besinnung (Foto: R. Pöhlmann).



Staatsminister Dr. M. Söder stand Rundfunk und Presse Rede und Antwort (Foto: R. Pöhlmann).

Mit dem „Fest der Region“ (9./10. Okt.) wurden bei älteren Besuchern Erinnerungen an die Eröffnung des Nationalparks 1970 wach. Wie damals lockte eine goldene Oktobersonne tausende Besucher zum Nationalparkzentrum Lusen, wo ca. 100 Aussteller ihre handgefertigten Waren, Gaumenfreuden und Kunstwerke anpriesen. Ein wahres Fest der Region, das fraglos zeigte, der Nationalpark Bayerischer Wald ist bei der Bevölkerung angekommen.



Das wilde Treiben der Koishüttler Lousnachtsgeister...



...zünftige Musik sowie rund 100 Aussteller prägten das Fest der Region (Fotos: R. Pöhlmann).

- Musikabende/Kabarett im Haus zur Wildnis

Die Konzertsaison startete mit „Flez Orange“, einer Volksmusik in Farbe (23. Jan.), gefolgt von „Vivat Tango“ (10. April), dem Jazzkonzert mit den „New Orleans City Stompers“ (1. Mai), dem Konzertabend „Sola Voce“ (12. Juni), der „Kunstsinnigen Schlaraffia“ (26. Sept.) und endete mit einem „Hoagart`n“ der Deggendorfer Geißkopfsänger (23. Okt.) insgesamt sehr erfolgreich mit diesem abwechslungsreichen Programm.

Mit dem Stück „Aus Oana werd`n mehr“ hatte die einheimische Kabarettistin Gerti Gehr die Lacher auf ihrer Seite. Die besondere Atmosphäre des Konzertsaals im Haus zur Wildnis verlieh allen Veranstaltungen ein besonderes Flair.

- Kinderveranstaltungen

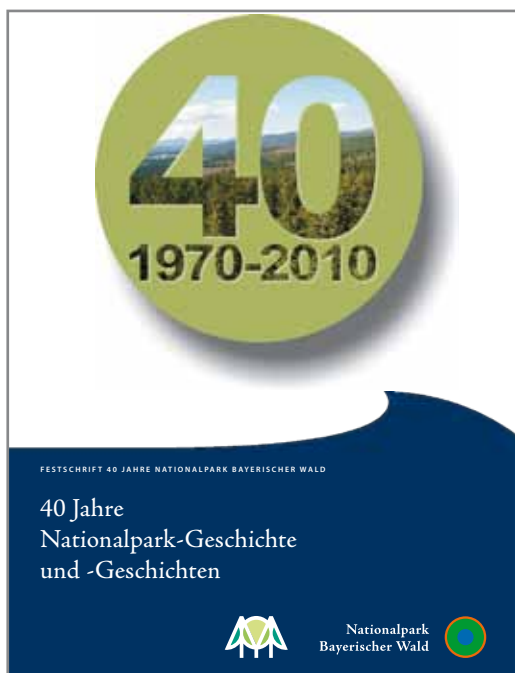
Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Besucherzentren und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.

2.1.8. Veröffentlichungen

- Festschrift 40 Jahre Nationalpark-Geschichte und Geschichten

Auf 100 reichlich illustrierten Seiten wurde in der Festschrift zum 40. Geburtstag des Nationalparks Bayerischer Wald seine abwechslungsreiche Entwicklungsgeschichte in all seinen Facetten von aktuellen und ehemaligen Nationalpark-Mitarbeitern, Freunden und namhaften Mitstreitern beleuchtet und leicht verständlich aufgeschrieben.

Vorworte von Umweltminister Dr. Markus Söder und seiner Staatssekretärin Melanie Huml sowie von Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner unterstreichen die Bedeutung dieser seriösen, aber ganz und gar nicht trockenen Nationalpark-Chronik als Zeitzeuge für kommende Generationen.



- Vernissagen Kunstausstellungen

Wegen Umbau des Ausstellungstrakts konnten im Hans-Eisenmann-Haus nur zwei Fotoausstellungen gezeigt werden. „Faszination Natur“ und „Schau ins Land“ lockten dennoch zahlreiche Kunstliebhaber an.

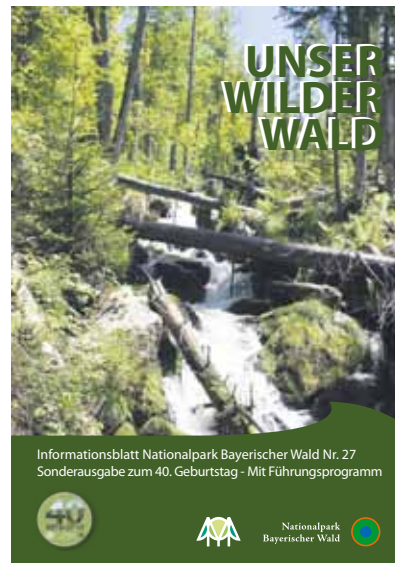
Im Haus zur Wildnis konnten die Gäste die Fotoausstellungen „Nationales Naturerbe“, „Unsere Nationalparke - Grüne Brücken“ und einen „Internationalen Fotowettbewerb“ bestaunen.

Im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald füllt seit der Wiedereröffnung die Ausstellung „1.000 Jahre Goldener Steig - 100 Jahre Josef Fruth“ die Räume.

- Wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald

Mit fünf Veranstaltungen wurde die populärwissenschaftliche Vortragsreihe über Forschungsergebnisse fortgesetzt. Ca. 500 Besucher, meist Stammgäste, nutzten die Gelegenheit, mit den teils namhaften Referenten zu diskutieren.

- Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“



Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab auch 2010 zwei Zeitungsbeilagen heraus mit dem Ziel, die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern. Die Resonanz in der Bevölkerung ist weiterhin durchwegs positiv.

- Prospekte/Broschüren

Neu erstellt wurden der Hauptprospekt „Grenzenlose Waldwildnis“ in drei Versionen (deutsch, englisch, tschechisch), das Festprogramm „40 Jahre“ sowie zwei Jahreszeiten-Programme und zwei Prospekte „Kunstausstellung“ mit entsprechenden Plakaten. Aktualisiert wurde der Farbprospekt „Glasarche“. Ebenfalls aktualisiert wurden die Schwarz-weiß-Prospekte „Lusen“, „Waldspielgelände“, „Tier-Freigelände“ und „Urwälder im Falkenstein-Rachel-Gebiet“.

- Mitarbeit an der Herausgabe einer weiteren Serie von Regionalfaltblättern und eines Faltblattes über den Nationalpark Bayerischer Wald für Fahrtziel Natur der Deutschen Bahn

- Plakate/Flyer für Aktionstage

- Zusammenarbeit mit Nationalparkgemeinden

Auch 2010 war der Wunsch nach Zusammenarbeit im Bereich von Veröffentlichungen wieder sehr groß. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark Bayerischer Wald.

2.1.9 Rundfunk/Fernsehen/Film

Bedingt durch den 40. Geburtstag des Nationalparks Bayerischer Wald und den damit verbundenen Veranstaltungen war auch 2010 das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen – aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant – zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ im Rachel-Lusen-Gebiet und die „Kyrill-Flächen“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet und auch die Rückkehr „wilder Tiere“ standen im Mittelpunkt. Die mögliche Rückkehr des Wolfes, der Braunbären und der Elche führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen bei Rundfunk und TV über die „wilden Tiere“ und „natürlichen Rückkehrer“, und ganz besonders das Projekt „Luchs erleben“, das mittels GPS-Halsbandsender das Räuber-Beute-Verhalten ermitteln soll. Breiten Raum in diesen Medien nehmen neuerdings auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot ein. Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen mit hochrangigen Politikern das Interesse von überregionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten wieder für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was auch als Anzeichen für eine gestiegene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.

Film „(K)ein Platz für wilde Tiere“



Dieser 30-minütige Image-Film wurde pünktlich im Herbst 2009 vollendet. Er befasst sich exklusiv für den Nationalpark Bayerischer Wald mit der Situation der großen Wildtiere Hirsch, Reh, Luchs, Wolf und Elch und wurde in den beiden Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus in das Standard-Vorführprogramm aufgenommen.

Die Premiere in „Blu-ray“-Qualität fand im Hans-Eisenmann-Haus statt (6. April).

- Internet-Auftritt

Seit Sommer 2000 ist der Nationalpark Bayerischer Wald unter der Adresse: www.nationalpark-bayerischer-wald.de im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten. Im Zuge der Umressortierung zum Umweltministerium erarbeitete die Nationalparkverwaltung eine völlig neue Navigation für einen auf das bestehende CD angepassten, inhaltlich neuen Internetauftritt, der von der Nationalparkverwaltung direkt gepflegt werden kann. Eine barrierefreie Umsetzung sowie die weitere Komplettierung und Optimierung des Auftritts war auch im Jahr 2010 das Hauptziel.

Film „40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald“

Die Festwoche mit ihren Feierlichkeiten im und rund um das Hans-Eisenmann-Haus anlässlich des 40. Geburtstags des Nationalparks Bayerischer Wald - vom Festakt bis zum Fest der Region - wurde in einer 30-minütigen DVD dokumentarisch festgehalten.

Film „Die Geburt einer Waldwildnis“



Zwei junge slowakische Naturfilmer drehten in den Nationalparks Hohe Tatra und Bayerischer Wald einen 30-minütigen Film über die natürliche Waldentwicklung nach Naturereignissen in Form von Stürmen, wie sie beide Nationalparke vor wenigen Jahren heimsuchten. Der Film wird im Hans-Eisenmann-Haus und Haus zur Wildnis den Besuchern im Rahmen des regelmäßigen Filmprogramms vorgestellt.

2.1.10 Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher – zunehmend per E-Mail – und telefonischer Fachanfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswünsche seitens Schülern, Studenten,

Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

2.2 Führungen



Besuchergruppe bei einer Fachführung unterhalb des Lusens (Foto: R. Pöhlmann).

2.2.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand - oftmals auch in der Freizeit - eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelanfragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen und Universitäten und Fachhochschulen. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige

Walderneuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall bildet dabei den Schwerpunkt (s. Tabelle im Anhang). Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V. sank allerdings die Anzahl der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Sonderführungen und damit auch die Teilnehmerzahl. Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Bei 75 Führungen wurden 1.735 Personen aus 35 verschiedenen Ländern betreut. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute, z. B. aus China, Indien, Brasilien, Pakistan, Bangladesch, Vietnam oder den USA, den Nationalpark.

2.2.2 Programmführungen

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern unterschiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen, meistens kostenlos an. Die Organisation (Anmeldung, Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice. Angeboten wurden 897 Führungen, an denen 6.036 Personen teilnahmen (s. Tabelle im Anhang).

Die gute Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden setzte sich auch 2009 fort. Wie im Vorjahr wurde im Winter die Sonderführungsreihe „Mit dem Förster durch den Nationalpark“ und im Sommer die Sonderführungsreihe „Nationalpark und Schöpfung“ erfolgreich angeboten.

2.2.3 Programme für Schulklassen

- Tagesklassen im Jugendwaldheim

Auch im Jahr 2010 fanden wieder zahlreiche Führungen für Schulklassen im Nationalpark statt.

Zu den am meisten nachgefragten Themen zählten „Werden und Vergehen“, „Leben in und am Gewässer“, Nationalpark-erlebnistag „Wald“ sowie „Nationalpark – Lebensraum für Luchse/Wölfe?“

Es nahmen insgesamt 165 Schulklassen und Gruppen mit 3.465 Teilnehmern an 276 Führungen teil.

Der Betreuungsaufwand betrug 865,5 Stunden.

- Tagesklassen im Haus zur Wildnis

Seit 2009 werden die Schulklassenführungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet über das Haus zur Wildnis organisiert. Auch hier fanden viele Veranstaltungen mit Grundschulen bis hin zur gymnasialen Oberstufe statt.

Es nahmen insgesamt 2.411 Schüler und Schülerinnen in 55 Gruppen an 129 Führungen teil.

Der Betreuungsaufwand betrug 391,5 Stunden.

Wochenklassen

Vom 1. März bis zum 31.12.2010 war das Jugendwaldheim nach Abschluss der Brandschutzmaßnahmen mit Gruppen und Schulklassen belegt.

Das Gros der Gruppen kam aus Bayern, ganz besonders

erfreulich war wieder der große Anteil an Schulen aus den beiden Nationalparklandkreisen Freyung-Grafenau, Regen und dem Landkreis Passau. Ebenso waren auch wieder Klassen aus Niedersachsen und der Sächsischen Schweiz im Jugendwaldheim untergebracht.

Die Bandbreite reichte von Grundschulen ab der 2. Jahrgangsstufe über Sonderförderzentren, Hauptschulen, Realschulen bis hin zur Oberstufe an Gymnasien. Ebenfalls fanden im Jugendwaldheim Unterkunft und Betreuung die Teilnehmer des Pädagogikseminars der FÖJ und Zivis an den Walderlebniszentren in Bayern sowie an den beiden Nationalparks, Schüler der Fachakademie Deggendorf, Studenten der FH Weihenstephan, der TU München, der Uni Marburg und auch die Teilnehmer des Praktikums für die Umwelt und des ESRI Sommercamps sowie die Teilnehmer des Ferienseminars vielseitig und besonders begabter Realschüler Niederbayerns.

Sowohl Tages- als auch Wochenprogramme waren in Anlehnung an die Lehrpläne und die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Gruppe ausgerichtet.

Ein Aufgreifen und Abhandeln von nationalparkspezifischen Themen stand im Vordergrund.

2.3 Jugendwaldheim



Eine Gruppe von Schülern zu Gast im Jugendwaldheim (Foto R. Gaidies).

2010 war für das Team vom Jugendwaldheim ein ereignisreiches Jahr:

Die Brandschutzmaßnahmen im gesamten Gebäudekomplex, der Einbau der Brandmeldeanlage und Rauchmelder sowie die Renovierung des Schülertrakts waren Ende Februar soweit fertig gestellt, dass das Jugendwaldheim wieder für Schulklassen zugänglich war. Es stehen somit jetzt 55 Schülerbetten auf drei Etagen und drei Lehrerzimmer zur Verfügung.

Der Anbau eines Seminarraums und eines PC-Arbeitsraums fand im Sommer seinen Abschluss und konnte am 4. September 2010 in einem Festakt an die Nationalparkverwaltung übergeben werden.

Der Stellvertretende Leiter der Nationalparkverwaltung, Forstdirektor Karl Barthmann begrüßte die etwa 70 geladenen Gäste, der Stellvertretende Landrat Helmut Behringer sowie der Bürgermeister der Gemeinde Hohenau, Eduard Schmid, sprachen Grußworte. Die Festansprache hielt Regierungsdirektor Heinz Grunwald, für das Staatliche Bauamt übergab Baudirektor Jürgen Odenthal den Schlüssel an die Nationalparkverwaltung. Natürlich fehlte auch nicht der kirchliche Segen durch Pfarrer Ulrich Burghardt und Pfarrer i. R. Willibald Wagner. Umrahmt wurde das Ganze auf des Wunderbarste von der Blaskapelle Schönbrunn a. Lusen.

An diesem Wochenende des 4./5. Septembers hatte das Jugendwaldheim die ganze Region zum Tag der Offenen Tür eingeladen. Ein buntes Programm gab zum einen den Einblick in die Umweltbildungsarbeit, zum anderen boten verschiedene Aktionen wie Basteln, Gestalten, Quiz u. v. m. Unterhaltung für jedermann. Für das leibliche Wohl sorgte dankenswerter Weise die Vereinsgemeinschaft Pro Schönbrunn vorbildlich.

Die vielen Helfer aus den Vereinen, die fleißigen Hände unserer Mitarbeiter auf Zeit (Zivi, FÖJ, Praktikanten), die

Waldführer und insbesondere der Einsatz des Teams vom Jugendwaldheim ließen das Wochenende zu einem gelungenen Fest werden.

Für den Tag der Schulen im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Nationalpark-Jubiläum gestaltete das Jugendwaldheim ein umfangreiches Programm für Schulen aus der Region – es wurde gekeschert, der Waldboden sowie Wasser erforscht und untersucht, gespielt, Versuche zur Bionik durchgeführt und mit GPS-Geräten auf Schatzsuche gegangen - ein Angebot, das rundum begeisterte.

- Projekt „Natur - Mensch - Technik“

Im Jahr 2010 wurden verschiedene Projektstage und –wochen im Rahmen des Projekts „Natur - Mensch - Technik“ durchgeführt. Schwerpunkt waren Boden- und Gewässeruntersuchungen sowie verschiedene Geocaching-Angebote. Das Geocaching wurde vielfach als Einstieg in das Thema Nationalpark gewählt und von den Schüler/innen begeistert aufgenommen. Diese digitale Schnitzeljagd mit GPS-Geräten führt die Gruppen querfeldein durch den Nationalpark. Mit Hilfe von Koordinaten navigieren die Jugendlichen

durch den unberührten Wald und erfahren ganz nebenbei mehr über die Besonderheiten eines Nationalparks. Natürlich werden sie am Ende auch mit einem Schatz belohnt. Bei den Gewässeruntersuchungen haben die Jugendlichen die Aufgabe, ein Fließgewässer oder den Weiher des Jugendwaldheims zu erforschen. So werden neben Kartierungen auch chemische Untersuchungen zu Nitrat-, Phosphat-, Sauerstoffgehalt oder auch pH-Wert durchgeführt. Gerade dieses selbständige Forschen und Experimentieren stößt bei den Jugendlichen auf großes Interesse. Ein erstes „Highlight“ war der Besuch einer Klasse der Projektpartnerschule aus Österreich. Die 3. Klasse der Hauptschule Haslach a. d. Mühl nutzte einen dreitägigen Aufenthalt im Jugendwaldheim, um sich zum einen über den Nationalpark sowie über das Projekt zu informieren. Unterschiedliche Veranstaltungen, wie z. B. das Fest der Region oder der Tag der Offenen Tür am Jugendwaldheim, wurden darüber hinaus genutzt, das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen. Auch beim Tag der Offenen Tür des Technologiecampus Freyung war das Projekt mit einem Infostand vertreten.

Belegung	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Jugendwaldheim											
Personen	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733	1.324	1.417	1.636	1441
Übernachtungen	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675	4.934	5.275	4.731	4515
Klassen/Gruppen	75	74	76	77	79	70	69	58	58	61	48

Belegung Jugendwaldheim 2000 - 2010.

2.4 Wildniscamp am Falkenstein



Ein Aufenthalt im Wildniscamp am Falkenstein ist nicht nur erlebnis- und lehrreich, sondern macht auch viel Freude (Foto L. Moser).

Im Wildniscamp am Falkenstein blickt man auf ein ereignisreiches und intensives Jahr zurück. Wie in den Jahren zuvor war das Interesse an einem Aufenthalt in den Themen- und

Länderhütten groß. Jede Woche aufs Neue lassen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf das Abenteuer Wildniscamp ein und verbringen erlebnisreiche Tage im Nationalpark. Die intensive Betreuung der Gruppen durch eigene Mitarbeiter, Waldführer und den Verein WaldZeit eröffnet diesen Menschen einen reflektierten und nachhaltigen Zugang zur Natur.

Die Vielfalt der Gruppen war auch heuer wieder groß und reichte vom Kinderhort über Grund- und Hauptschulklassen, Realschulen, Gymnasien, Förderschulen, Berufsschulen bis hin zu FÖJ- und FSJ-Seminaren. An Wochenenden und in den Ferienzeiten waren es Familien, Vereine oder Firmen, die das Wildniscamp nutzten.

Hervorzuheben war sicherlich eine Gruppe junger Menschen aus Venezuela, die im Rahmen eines Jugendaustausches in den Bayerischen Wald kamen. Das Jugendcafé in Zwiesel ist die Patengruppe der venezolanischen Cabaña (einer der Länderhütten) und hat dieses Austauschpro-

gramm auf die Beine gestellt. Nach einer gemeinsamen Woche der venezolanischen und deutschen Jugendlichen im Wildniscamp verbrachten die Gäste noch zwei Wochen in Familien rund um Zwiesel. An einem „Tag der Offenen Tür“ im August gaben die Gäste einen Einblick in die Kultur Ihres Landes - eine Möglichkeit, die viele Besucher nutzten.

Im gesamten Jahr gab es auf dem Gelände des Wildniscamps im Hintergrund Bautätigkeiten. Auch wenn es sich nicht immer vermeiden ließ, wurde versucht, dass diese Arbeiten keinen Einfluss auf die Nutzer hatten. Vor allem die Grundsanierung der Erdhöhle ist hier zu nennen, die kurz vor Schneefall abgeschlossen wurde, so dass auch diese Hütte wieder im vollen Umfang nutzbar ist.

Belegung Wildniscamp	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Personen	953	1.096	1.066	1.271	1.120	1.683	1.562	1.543
Übernachtungen	3.409	2.983	3.456	3.703	3.840	5.399	5.019	4.378

Belegung des Wildniscamps.

Belegung Wildniscamp durch WaldZeit	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Personen	494	696	344	422	438	668	757	770
Übernachtungen	1.058	1.298	773	787	1.071	1.305	1.803	1.801

Belegung des Wildniscamps durch WaldZeit-Gruppen.

2.5 Jugendzeltplatz Forstwald

Obwohl fünf Gruppen weniger kamen, stieg die Anzahl der Personen um 30 an. Mit 2.859 Übernachtungen wurde das Vorjahresergebnis sogar um fast 1.100 übertroffen; sechs Gruppen kamen aus Bayern. Die Gruppenstärken waren normal, ebenso die Verweildauer auf dem Platz. Die zahlenmäßig größte Gruppe (80 Personen) blieb drei Wochen und sorgte damit für fast die Hälfte der Übernachtungen. Die Gruppen mit mindestens einwöchigem Aufenthalt halfen mit ihren Arbeitseinsätzen bei Betriebsarbeiten im Wolfsgehege, Beeren sammeln für die Rauhfußhühnerzucht

und Trassenfreiräumen für die Umleitungswege bei Bär und Elchgehege. Auf Führungen und Begegnungen am Lagerfeuer lernten alle Gruppen die Nationalparkziele kennen. Die fertig gestellte Ofenhütte wissen die Kinder und Jugendlichen vor allem als willkommenen Trockenraum sehr zu schätzen.

Winterfrostschäden an der Wasserversorgung konnten noch vor der Belegung behoben werden.

2.6 Hans-Eisenmann-Haus

Im Hans-Eisenmann-Haus wurden die vorhandenen Ausstellungen komplett abgebaut, der ehemalige Erlebnisraum, die Bücherei sowie die Galerie umgebaut und mit Hochdruck an der Planung und Gestaltung der neuen Ausstellungen gearbeitet.

Die Eingangshalle mit der Besucherinformation und der Kinosaal waren aber für Besucher immer zugänglich und in Betrieb.

Die neue große Ausstellung „Weg in die Natur - eine Geschichte von Wald und Menschen“ und das neue „Cafe Eisenmann“ konnten zum Jahreswechsel wieder in Betrieb genommen werden.



Ein Blick in den komplett erneuerten Ausstellungsbereich (Foto: R. Pöhlmann).

- NaturVision

Während des laufenden Jahres fanden einige größere Veranstaltungen wie Personalversammlungen, der Neujahrsempfang der Nationalparkverwaltung, die Luchstage im Mai und vor allem das Naturfilmfestival statt.

Im Hans-Eisenmann-Haus, im Zirkuszelt am Parkplatz sowie auf der Waldbühne wurden die von der Jury ausgewählten Neuproduktionen vorgeführt. Nach zehn Jahren ist NaturVision in der Region angekommen und von Jahr zu Jahr wurde es vom Publikum immer besser angenommen.

- 40 Jahre Nationalpark

Das publikumträchtigste Ereignis waren jedoch die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Nationalparkjubiläum. Am 7. Oktober lud der Nationalpark zum großen Festakt mit Staatsminister Dr. Markus Söder in das Hans-Eisenmann-Haus ein. Nach dem offiziellen Teil konnten die Gäste das regionale Buffet und „d'Schwirza-Musi“ genießen.

Am 8. Oktober war „Der Tag für Kinder und Schulklassen“ mit einem bunten Lern- und Entdeckungsprogramm. Dieser Tag wurde von den Waldführern und „ProNationalpark“ maßgeblich unterstützt.

Der 9. und 10. Oktober waren für das „Fest der Region“ reserviert. Es gab ca. 120 Fieranten, Schausteller, Musikgruppen, Vorführungen, fünf Blaskapellen, ein Akkordeonorchester ...

Im großen Bierzelt, dass der Holzhauerverein Nationalpark betrieb, wurde am 9. Oktober abends mit allen aktiven und ehemaligen Nationalparkmitarbeitern ein großes Fest gefeiert. Dank des guten Wetters kamen an den beiden Festtagen Besucher (ca. 25.000).

Das Fest der Region hätte ohne Unterstützung durch die Nationalparkgemeinden, den Feuerwehren der Gemeinde Neuschönau, dem Roten Kreuz und der Bergwacht nicht durchgeführt werden können. Dafür wird auch an dieser Stelle allen Unterstützern herzlich gedankt.

2.7 Haus zur Wildnis



Im Umgriff des Haus zur Wildnis konnte mit Hilfe des Betriebshofs „Kreuzstraßl“ der Kinderspielplatz vollendet werden. Jetzt laden im Anschluss an die Gastronomie-Terrasse ein Balancierpfad und ein großes Kletternetz zusätzlich zum Spielen ein. „Beobachtet“ werden die Kinder dabei von geheimnisvollen „Waldgeistern“.

Als sehr erfolgreich hat sich das bunte Kulturprogramm mit seinen zahlreichen Veranstaltungen erwiesen.

Das Kinderangebot am Haus zur Wildnis wurde um einen Spielplatz mit Klettermöglichkeiten erweitert (Foto: B. Sagmeister).

2.7.1 Veranstaltungen

03.01. Wintersonntag mit der DB „Neuschönauer Lousnachtgeister“ im Haus zur Wildnis

Januar mit April: Ausstellung „Nationales Naturerbe“ vom Bundesamt für Naturschutz (BfN)

14.01. Podiumsdiskussion - DBU-Projekt „Ökologische Schlüsselwerte in Bergmischwäldern als Grundlage für eine nachhaltige Forstwirtschaft“

23.01. „Flez Orange“ Konzert mit dem Motto: Sturmfrisur-Volksmusik in Farbe ...

06.02. Kabarett von und mit Gerti Gehr „aus Oana werd'n mehr“

01.04. bis 17.05. Foto-Ausstellung „Unsere Nationalparks - Grüne Brücken Europas“; die Nationalparke in Tschechien

10.04. „Vivat-Tango - Die Welt des argentinischen Tangos“

14.04. Diavortrag von Klaus Kreuzer „Böhmerwaldzauber“

25.04. Frühlingsfest, Thema: Luchs mit Luchsforschung, Luchsfilmern, Luchsbeobachtung, aber auch mit Frühlings-speisekarte und Frühlingslaune mit der Jazz- und Bluesband JaZIKAspol aus Ceske Budejovice

Mai mit Oktober: Ausstellung „Faszination Natur“ Tier-Fotowettbewerb 2009 von NaturVision

01.05. The New Orleans Cirty Stompers mit Jazz, Blues, Dixie und Swing

07. - 09.05. Festveranstaltung: „60 Jahre Deutscher Naturschutzring“ Symposium: „Vom Naturschutz zur Nachhaltigkeit“

12.06. „Sola Voce“ mit Volksmusik aus über 1000 Jahren

19. - 20.06. „24 h von Bayern“, eine Tag- und Nachtwanderung zur spannenden Selbsterfahrung und zum intensiven Naturerleben

03.07. Festspiele Europäische Wochen Passau e.V.
 „IRRWITZIG - Die fromme Helene“ nach Wilhelm Busch,
 gespielt, gesungen und kommentiert von Barbara Kratz
 05. - 06.07. Tagung „100 Jahre Nationalparke in Europa - wo
 stehen wir in Deutschland?“ mit Staatsempfang durch Um-
 weltminister Dr. Markus Söder
 24.07. Sommernachtsball mit der Kapelle „Caravana“ aus
 Susiče

2.7.2 Kinderveranstaltungen

Im Berichtsjahr wurden wieder eine ganze Palette bewährter
 und neuer Kinderführungen angeboten, die größtenteils mit
 Begeisterung angenommen wurden:

- Auf Entdeckungsreise in den wilden Wald!
- Kindernachmittag im Haus zur Wildnis
- Wildnis-Weltweit - Filmerlebnis für Groß und Klein
- Faszinierende Naturfilme aus dem Archiv des Internationa-

29.07. Vortrag von Dipl. Geoökologe Burkhard Beudert:
 „Der Klimawandel und seine Auswirkungen in der National-
 parkregion“
 27. - 29.08. WoidWejd Festival
 26.09. Konzert der Schlaraffia in klassischer Besetzung
 23.10. „Geißkopf Sänger“ (Abschiedskonzert)

len Natur- und Tierfilmfestivals „NaturVision“
 -Kinder führen Kinder (Kinder 6 - 10 Jahre)
 Mit Junior-Waldführern auf eine spannende und erlebnisrei-
 che Tour durch das Tier-Freigelände bei Ludwigsthal
 -Auf den Spuren der Rothirsche
 Das neu gestellte Rotwildgehege in Scheuereck

2.8 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Am 17. September 2010 konnte endlich das Waldgeschicht-
 liche Museum St. Oswald mit einer neuen Ausstellung im
 Erdgeschoss wiedereröffnet werden.

Diesem Ereignis ging eine mehrjährige Umbauphase voran,
 in der hauptsächlich das Gebäude saniert und brandschutz-
 technisch erneuert werden musste.



*Kinder erforschen die Waldgesellschaften des Bayerischen- und
 Böhmerwaldes (Foto: Archiv WGM).*

- Ausstellungsbereich

Thematisch spannt die neue Ausstellung den Bogen von der
 Entstehung der Landschaft über die Geschichte des Waldes
 bis hin zu den Waldgesellschaften der Region. Sie bildet
 damit die Grundlage für die nächsten beiden Stockwerke, die
 sich dann der Nutzungs- und Kulturgeschichte widmen.
 Diese Ausstellungsabschnitte werden in den Jahren 2011
 und 2012 realisiert.

Das Ziel, Waldgeschichte möglichst umfassend und vor
 allem zielgruppengerecht umzusetzen wird konsequent
 verfolgt.

Im Zuge der Förderung aus EU-Mitteln (Interreg VI) kann-

te der Nationalpark Sumava als Kooperationspartner für
 ein Spiegelprojekt gewonnen werden. Gemeinsam mit den
 Kollegen aus der dortigen Abteilung „Umweltbildung“ wird
 an der Zusammenstellung von „Bildungskisten“ gearbeitet,
 die ab Mitte nächsten Jahres den Einrichtungen beider Parke
 für die Umweltpädagogik zur Verfügung stehen.

- Multimedia-Guide

Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wird mit Schülern
 des Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium in Grafenau an
 einem Multimedia-Guide für das Museum gearbeitet.
 Dieses Gerät dient den Besuchern, sich durch das Museum
 führen zu lassen und Inhalte des Museums via Ton, Bild oder
 Film barrierefrei zu vertiefen.

Das Multimedia-Guide ergänzt eine Regional-Info, das
 umfassend über das Museum und die beiden Nationalparke,
 Bayerischer und Böhmerwald informiert.

- Waldgeschichtliches Museum als „Kulturstandort“

Das Waldgeschichtliche Museum ist als Kulturstandort fest
 in der Region verankert. Der Filmsaal war an 81 Tagen bzw.
 Abenden durch zahlreiche Veranstaltungen belegt!
 Hervorzuheben sind die naturwissenschaftliche Vortrags-
 reihe der Nationalparkverwaltung, die Aufführungen des
 Theatervereins und vor allem das kulturwissenschaftliche
 Symposium „Wald : Mensch : Museum : Wildnis“, das im
 Rahmen der Wiedereröffnung im September 2010 durchge-
 führt wurde. Zu dieser hochkarätig besetzten Veranstaltung
 wird Mitte 2011 ein Tagungsband veröffentlicht.

Auch nach der Umgestaltung bietet das Waldgeschichtliche
 Museum ein Forum für die bildende Kunst der Region.
 Begonnen wurde mit der Ausstellung „100 Jahre Josef Fruth
 - 1000 Jahre Goldener Steig“. Sie ist noch bis Juni 2011 zu
 sehen.

2.9 Nationalpark-Infostellen

2.9.1 Nationalpark-Infostelle Spiegelau

Am 20. Mai 2010 hat der Spiegelauer Fridolin Apfelbacher seine umfangreiche Käfersammlung im Rahmen einer Feierstunde dem Nationalpark Bayerischer Wald geschenkt! Die Sammlung besteht aus 3.600 mitteleuropäischen Käferarten mit ca. 20.000 Individuen. Aus dem Bayerischen Wald stammen 1970 Arten!

Die Käfer sind in 79 Schaukästen, in Schrägpulten und Wandschränken untergebracht.

Zur Sammlung gehört auch eine Schausammlung attraktiver, nicht einheimischer Käfer, vier Schaukästen mit einheimischen und sieben Kästen mit nichteinheimischen Schmetterlings- und anderen Insektenarten. Die gesamte Spezialliteratur von Fridolin Apfelbacher gehört mit zur Sammlung. Die Sammlung ist jetzt in der Nationalpark- und Gästeinformation Spiegelau fest untergebracht und wird von der Nationalparkverwaltung betreut.



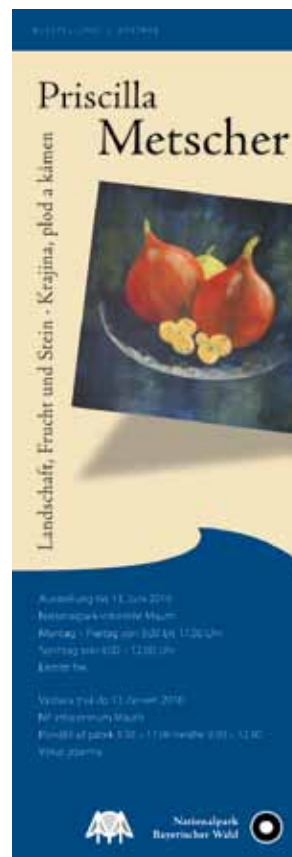
F. Apfelbacher unterzeichnet im Beisein von Nationalparkleiter K. F. Sinner die Schenkungsurkunde (Foto: W. Bäuml).

2.9.2 Nationalpark-Infostelle Mauth

Hier war die Kunstausstellung mit Bildern von Priscilla Metscher mit dem Titel „Landschaft, Frucht und Stein“ und ab Juni die Ausstellung „Einmal im Leben auf den Heiligen Berg“/„Jednou za život na Svatou horu“ zu sehen. Dass in einer Nationalparkeinrichtung auch kulturgeschichtliche Themen präsentiert werden, war für viele Einheimische eine Überraschung. Sie wurde außergewöhnlich gut angenommen und daher bis Mitte Juni des Jahres 2011 verlängert.

Die Infostelle Mauth, mit dem Kinosaal im Obergeschoss, ist auch ein wichtiger Veranstaltungsort für die Gemeinde und die Vereine in der Umgebung.

Der Kinosaal war im Berichtsjahr an 62 Tagen oder Abenden belegt.



3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung



Nach dem Ausbau der Wege darf sich das Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen als barrierearm bezeichnen (Foto: M. Hußlein).

3.1 Besuchereinrichtungen

3.1.1 Das Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen

- Betriebsarbeiten

Den Schwerpunkt der Betriebsarbeiten bildeten die Vorbereitungen und Baumaßnahmen am neuen Elchgehege: Fertigung der Zaunpfosten am Betriebshof, ab April Zaunbau für das Gehege und Montage des Drahtgeflechts.

Um den reibungslosen Besucherverkehr während der Bau- phase zu gewährleisten, wurde ein Umleitungsweg angelegt. Das Hauptbauwerk, ein funktionelles Stallgebäude mit Futtermittelager und Tierpflegerraum und die Erdbauarbeiten für einen noch zu erstellenden Holzsteg durch das Gehege wurden unter der Bauleitung des Staatlichen Bauamts Passau von heimischen Firmen gebaut. Der anfallende Erdaushub wurde zum Auffüllen und Anböschchen an der Stallanlage verwendet.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete im November die Wegesicherung durch Totholz beseitigung oberhalb des Parkplatzes Altschönau und am Besucherweg nahe des Wisent-geheges.

Nicht zuletzt wurden zur Verbesserung der natürlichen Voraussetzungen für das Komfortverhalten der Tiere in den Gehegen von Rothirsch, Wolf, Luchs und Wisent zusätzliche Sandplätze angelegt.

- Tierbestand

Neben dem regelmäßigen Nachwuchs bei Wildschwein (7), Rothirsch (6), Uhu (2), Kolkrabe (5), Ringeltaube (2), Hohлтаube (1), Teichhuhn (9), Reiherente (3), Wildkatze (3) und Wisent (1), stellte sich bei den Braunbären durch einen Wurf von „Luna“ erstmals seit sieben Jahren wieder Nachwuchs ein. Ab Anfang April konnten die Besucher die beiden Jungbären, die Mitte Januar in einer Naturhöhle zur Welt gekommen waren, stets in der Obhut ihrer Mutter bei der Erkundung der Anlage erleben. Mehrere Fernsehanstalten berichteten über die nicht alltägliche Aufzucht.

Von den handaufgezogenen Fischotterfindlingen hat das ältere Männchen sich seit Oktober im neu gebauten Teil der Otteranlage gut eingelebt und begeistert tagsüber die Besucher. Im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für gefährdete Tierarten (EEP) wurden 2010 sechs junge Wisente für zwei Auswilderungsprojekte zur Verfügung gestellt. Im März wurden zwei Kühe für das Projekt „Wisente in Wittgenstein“ im Rothaargebirge (Bad Berleburg) zur Verfügung gestellt. Anfang November wurden mit finanzieller Unterstützung durch die „polnische Gesellschaft zur Erhaltung des Europäischen Wisents“ drei Jungbullen und eine Kuh in den Partner-Nationalpark Skolyvski Beskydy in die Waldkarpaten der Südwestukraine zur Stützung eines laufenden Wiederansiedlungsprojekts abgegeben.

3.1.2 Das Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Falkenstein



Wildpferde im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein (Foto: Medienzentrum Hanau).

Nachwuchs gab es bei den Wildpferden, Auerochsen und Wölfen. Zwei zweijährige Pferde wurden an den Tierpark Hellabrunn und nach Hanau (ein ehemaliger Truppenübungsplatz, in dem die Przewalskipferde zur Landschaftspflege gehalten werden) abgegeben. Ein Stutfohlen und ein Hengstfohlen wurden geboren.

Wegen der Konkurrenz der Stiere kam in diesem Jahr bei den Auerochsen nur ein Kalb zur Welt. Erstaunlich ist die Robustheit dieser Rinder. Trotz der widrigen Witterung um den Geburtstermin am 25.11.2010 gab es keinerlei gesundheitliche Schwierigkeiten.

Für großen Besucherandrang sorgten die jungen Wölfe. Die Besucher konnten dadurch das Sozialverhalten und den Familiensinn eines Wolfsrudels sehr nah erleben und sich selber ein Bild vom „Mythos“ Wolf machen.

Da es in diesem Jahr zu keinem Luchs-Nachwuchs kam, konnten die letztjährigen Jungen in der Anlage bleiben. Der Luchs war Thema beim Frühlingsfest im Haus zur Wildnis. Mit im Programm war eine Luchs-Fütterung, bei der die

Besucher auf der Aussichtskanzel Interessantes über unsere Tiere direkt vom Tierpfleger erfahren konnten.

Im Pflanzenfressergehege wurden weitere Verbesserungen durchgeführt, welche die Tierpflege erleichtern. Eine weitere Tränke wurde eingebaut und die Tierzugangswege, die bei nasser Witterung immer zu stark aufweichen, befestigt.

Die überdachte Haltestelle der Waldbahn wurde mit einer umfassenden Besucherinformation über das Nationalparkzentrum Falkenstein und das öffentliche Verkehrsnetz versehen. Gebaut in einer besonderen Brettstapelbauweise und mit Granitbänken ausgestattet, werden die Besucher mit den typischen Baustoffen der Region Holz, Stein und Glas empfangen. Die Fenster bestehen aus verschiedenfarbigen Glasscheiben mit künstlerisch gestalteten, lustigen Tiermotiven, welche unseren kleinen Besuchern die Wartezeit auf den Zug verkürzen helfen sollen.

3.1.3 Barrierefreie Umgestaltung von Besuchereinrichtungen im Gelände

Im Nationalparkzentrum Lusen wurde im Jahr 2010 umfassend begonnen, Barrieren im Außenbereich (Tier- und Pflanzen-Freigelände) abzubauen. Für immer mehr Menschen stellen z. B. stolperfreie Wege und lediglich geringe Steigungen und Gefälle eine notwendige Voraussetzung für die Zugänglichkeit dar. So wurde ein Gesamtkonzept erstellt, um Schritt für Schritt große Bereiche und verschie-

dene Themen so umzugestalten und aufzubereiten, dass sie für möglichst viele Menschen erlebbar sind - unabhängig von Körpergröße, Sehvermögen, Beweglichkeit, usw.

Durch Mittel aus dem Konjunkturpaket konnten grundlegende Maßnahmen wie der Umbau der Besucherwege und der Gehegeinzäunungen in Angriff genommen werden.

- Tier-Freigelände

Die blickdichte Brüstung aus Holz am Bärenghege wurde komplett durch ein filigranes Edelstahlgeflecht ersetzt, das Einblicke auf jeder Höhe zulässt. Insbesondere Kinder und im Rollstuhl sitzende Personen profitieren von der Durchsicht auf allen Augenhöhen. 2011 sollen entsprechende Umbaumaßnahmen an den Gehegen von Luchs und Wisent ausgeführt werden.

Die steilsten Wegeabschnitte vom Eingang Neuschönau bis zum Wolfsgehege sowie vom Eingang Altschönau bis zum Bärenghege (teilweise bis zu 15 % Steigung) wurden durch Veränderung der Wegführungen sowie die Beseitigung von Kuppen und Senken auf unter 10 %, großteils sogar unter 6 % abgeflacht. Im Bereich dieser Wegeabschnitte wurden außerdem barrierefreie Toiletten aufgestellt, so dass nun an vier Stellen auf dem ca. sieben Kilometer langen Rundweg dieses Angebot vorhanden ist. Insbesondere die steile Gefällestrecke nach der Wolfs-Aussichtskanzel soll 2011 noch entschärft werden.

- Pflanzen-Freigelände



Familien mit Kinderwagen unterwegs im Pflanzen-Freigelände (Foto: M. Hußlein).

Durch den Bau des Baumwipfelpfades 2009 wurden Teilbereiche des Pflanzen-Freigeländes in Mitleidenschaft gezogen. Die notwendigen Reparaturen und Umgestaltungen wurden zum Anlass genommen, die Wegführungen neu zu organisieren: Die Planungen sehen einen barrierefreien Hauptweg (Steigungen < 6 %) und einen barrierearmen Nebenweg (befahrbar, Steigungen bis 12 %) vor. Über diese Wege werden die Hauptattraktionen - die wichtigsten Pflanzengesellschaften, das Gesteins-Freigelände, die Tast- und Riechmauer - erschlossen. Darüber hinaus soll eine tastbare Leiteinrichtung den Weg für Blinde und Sehbehinderte erkennbar machen. Die Umbaumaßnahmen sind für Frühjahr/Sommer 2011 terminiert.

- Natur-Kneippanlage Spiegelau



Nach der Fertigstellung erfreute sich die Anlage sofort wieder großer Beliebtheit (Foto: M. Hußlein).

Die notwendige „Runderneuerung“ der Natur-Kneippanlage in Spiegelau wurde ebenfalls unter dem Zeichen der Barrierefreiheit angepackt: Der Wegeanschluss an die bereits barrierefrei ausgebauten Wege im Kurpark der Gemeinde Spiegelau wurde komplett befahrbar und mit Steigungen von max. 6 % hergestellt, der Aufenthaltsbereich rechts der Schwarzach durch den Neubau einer Rampe für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer zugänglich gemacht. Über ein unterfahrbares Spielelement (archimedische Spirale) kann von Kindern und sitzenden Personen Wasser in eine aufstaubare Rinne geschöpft werden, die sowohl als Spielelement als auch als Armtauchbecken nutzbar ist. Holzpodeste ermöglichen, am Ufer sitzend die Beine ins Wasser baumeln zu lassen, die Zugänge zum Wasser wurden aus aufgerauten Granitblöcken, der Weg quer durch den Fluss mit beidseitigem Haltegeländer ausgeführt.

Zusätzlich führt eine gepflasterte Rampe ins Wasser, die Rollstuhlfahrern einen direkten Zugang ermöglicht und für Kinder einen beruhigten Spielbereich darstellt.

Die rückwärtige Erschließung der Natur-Kneippanlage (links der Schwarzach) wurde durch einen Holzsteg über die vernässten Bereiche deutlich komfortabler, ist aber nicht barrierefrei.

3.1.4 Wegeservice im Nationalpark Bayerischer Wald

WEGESERVICE

Stand der Wegesperrungen und -behinderungen: **10.12.2010**

KARTENLEGENDE:

- Gesperrte Strecken aufgrund von lebensgefährlichen Maßnahmen oder Situationen
- Strecken mit Behinderungen durch erhöhten Maschineneinsatz, Verschmutzungen und schlechtem Wegzustand, sowie teilweise nicht umgeharen Hindernissen
- Unbeeinträchtigte Strecken (Mit Änderungen durch aktuelle Ereignisse muss immer gerechnet werden!)

DETAILS:
*) FRG = Landkreis Freyung-Grafenau; REG = Landkreis Regen

Gesperrte Strecken

Landkreis*	Nr.	Kategorie	Markierung	Wegeabschnitt	Grund der Sperrung	Hinweise	Dauer
FRG	1	Fußweg	Haselhuhn / Ebenesche	Bereich Felswandergebiet	Gefahr durch hängende Bäume	Keine Umleitung	Bis zum Frühjahr
FRG	2	Fußweg	Hauptwanderweg / Tanne	Bereich Felswandergebiet	Gefahr durch hängende Bäume	Umleitung über Radweg Nr. 89	Bis zum Frühjahr
FRG	3	Fußweg	Eisvogel / Gr. Dreieck / Goldsteig	Abschnitt Mauth / Steinbachklause	Gefahr durch hängende Bäume / Wildschutzgebiet	Umleitung über Radweg ausgeschildert	Bis zum Frühjahr
FRG	4	Radweg	Radweg ohne Markierung	Bereich Steinbach-Klause / Rirschbachtal	Wildschutzgebiet	Keine Umleitung	Bis zum Frühjahr
FRG / REG	5	Fußweg	Europas Wildes Herz	Oberwiesenthal, Betschkölln und Blaue Säulen	Schutz des Auwäldes (ab 15.11.)	Keine Umleitung	Bis Juli
FRG	6	Fußweg	Steinpliz	Neuhüttenwiese bis Gröbenbrücke	Wildschutzgebiet	Umleitung ausgeschildert	Bis zum Frühjahr
FRG	7	Rad- / Fußweg	Hirschgeweih Radweg 93	Neuhüttenwiese bis Gröbenbrücke	Wildschutzgebiet	Keine Umleitung	Bis zum Frühjahr

Strecken mit Behinderungen
Keine Verkehrssicherung bei Schneelage auf den markierten Wegen - Benutzung auf eigene Gefahr!

current state of trails

Internet: http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/besucherinfo/gesperrte_wa_und_wanderwege.htm
 Mail: wegeservice@npv.bw.bayern.de

Darstellung der Wegesperrungen und -behinderungen im Internet (Grafik: K. Schubert).

Wanderwege und Radwege stellen das zentrale Besucherangebot dar. Durch den zunehmenden Anteil von Totholz entlang der Wege im Rachel-Lusen-Gebiet in den letzten Jahren, aber insbesondere durch die erforderliche Borkenkäferbekämpfung in großen Teilen des Falkenstein-Rachel-Gebietes, sind viele Wege vorübergehend in einem schlechten Zustand und kurzzeitig immer wieder gesperrt. Ziel des Wegeservices, der im August 2010 initiiert wurde, ist es, dem Nationalparkbesucher frühzeitig Kenntnis über Behinderungen und Sperrungen zu vermitteln und möglichst Umleitungen und Alternativen anzubieten. Im Gelände werden situationsbezogen Warn- und Sperrschilder mit Begründungen angebracht und - wo möglich und nötig - Umleitungsstrecken ausgeschildert, bei komplizierteren Verläufen ergänzt um Kartendarstellungen. Gleichzeitig können die

Informationen tagesaktuell auf der Internetseite des Nationalparks Bayerischer Wald (www.nationalpark-bayerischer-wald.de/besucherinfo) abgerufen werden, bei größeren Änderungen werden Karte und Tabelle per Email an die Touristinfos der Nationalparkgemeinden, die Nationalpark-Partnerbetriebe und weitere Multiplikatoren versandt. Damit können entsprechende Hinweise bereits bei der Tourenplanung berücksichtigt werden. Erste positive Reaktionen von Touristikern und Beherbergungsbetrieben zeigen, dass die Idee des Wegeservices bei den Besuchern Akzeptanz und Verständnis fördert und sie sich weitgehend gut informiert fühlen. Eine interaktive Karte im Internet und eine durchgängige Dreisprachigkeit der Informationen (deutsch/tschechisch/englisch) sind geplant.

3.1.5 Veränderungen bei den Wanderweg-Markierungen

Vom Tourismusverband Ostbayern, der regionalen Initiative „Tierisch wild“ und den Nationalparkgemeinden wurden im Laufe des Jahres 2010 verschiedene Vorschläge und Wünsche für Wanderwege vorgelegt. In Abstimmungsgesprächen kamen die Beteiligten überein, die Verzahnungen zwischen den Markierungen des Nationalparks und der Gemeinden neu zu ordnen und zugunsten neuer, weitgehend gemeindeübergreifender Wegemarkierungen eine Reihe früherer Wegemarkierungen entfallen zu lassen.

Im Einzelnen sind dies:

- Der überregionale Wanderweg „Goldsteig“ erhält im Bereich des Nationalparks eine Alternativroute durch die Nationalparkgemeinden mit Anbindungen an den „Goldsteig“ bei Seebachschleife und Mauth. Die Markierung „Margerite“ (Spiegelau - St. Oswald - Neuschönau) entfällt.
- Die „Arnika“ wird durch die Ortsmitte von Neuschönau zum Nationalparkzentrum Lusen geführt, die Alternativroute durch den Tanzboden entfällt.

- Der „Bärenpfad“ verbindet seit letztem Sommer Grafenau mit Neuschönau und führt bis zum Bärengehege im Nationalparkzentrum Lusen. Der „Laubbaum“ wurde deshalb auf die Route Neuschönau - Nationalparkzentrum Lusen - Altschönau - Waldhäuser reduziert.
- Der neue Rundweg „Luchsfährte“ führt von Lindberg über das Nationalparkzentrum Falkenstein nach Bayerisch Eisen-

stein und am Regen entlang zurück.

- Die Wegvariante des „Steinpilz“ über Spiegelau entfällt, dafür wird das „Springkraut“ von Spiegelau bis nach Grafenau verlängert.
- Der „Taferlweg“ verläuft von Schönbrunn am Lusen über Glashütte oder Neuraimundsreut zum Taferl, der Wanderweg „Glockenblume“ entfällt.

3.1.6 Grenzüberschreitende mobile Ausstellung

Für die Präsentation der grenzüberschreitenden Nationalparkregion Bayerischer Wald und Šumava wurde von den beiden Nationalparkverwaltungen gemeinsam eine mobile Ausstellung entworfen. Als Überschrift wurde der Slogan „Grenzenlose Waldwildnis“ gewählt. Die Ausstellung besteht aus einer großformatigen Foto-Stellwand und sechs thematischen Säulen (Bergwälder, Moore, Wiesen und Weiden, Bäche und Seen, Grenzgänger, Leben im und vom Wald) sowie einem Bodenbelag mit Waldbodenmotiv. Sie wurde in den Sprachen deutsch, englisch und tschechisch entworfen. Eine deutsche und eine englische Version wurden vom Nationalpark Bayerischer Wald angekauft, die tschechische Version kann bei Bedarf beim Nationalpark Šumava ausgeliehen werden.



Mobile Ausstellung der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava.

3.1.7 Denkmalschutz

Im Nationalpark gibt es einzelne Bauten und Gebäudeensembles, die vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege als schutzwürdig eingeschätzt werden und deren Aufnahme in die Denkmalschutzliste geprüft wird. Die Aufnahme in die Denkmalschutzliste angekündigt ist bereits für das Schachtenhaus und das Ensemble bei der Racheldiensthütte. Für das Schachtenhaus wurden im Herbst 2010 die dringlichsten Maßnahmen zur Sicherung der Bausubstanz durchgeführt. Neben der Erneuerung der Regenrinne wurde das Fundament mittels Lehmschlag gegen Hangwasser abgedichtet und eine offene Drainage angelegt, um die Außenmauern

dauerhaft vor weiterem Eindringen von Wasser zu schützen. Für die nächsten Jahre sind Sanierungen im Innenbereich geplant. So sollen nachträglich eingebrachte Materialien (Estrich, Verkleidungen) entfernt und schadhafte Holzbauteile erneuert werden, um der Entstehung von Hausschwamm vorzubeugen.

Das Gebäudeensemble Racheldiensthütte wurde 2010 von einem Architekten auf seinen Zustand hin untersucht und bewertet. Der vorliegende Vorschlag für eine Sanierung soll 2012 umgesetzt werden.

3.1.8 Optimierte Parkraumbewirtschaftung am Nationalparkzentrum Lusen



Straßenbeschilderung mit LED-Anzeige (Foto: M. Hußlein).

Seit der Eröffnung des Baumwipfelpfades im September 2009 sind die Parkplätze am Nationalparkzentrum Lusen bei entsprechender Witterung, an Wochenenden und zu Ferienzeiten gut ausgelastet.

Um die Besucher möglichst effizient zu den freien Parkplätzen zu lotsen, wurde bei der Erneuerung der Schrankenanlage die Vorwegweisung an den Zufahrtsstraßen entscheidend verbessert. Bereits aus größerer Entfernung ist durch LED-Anzeigen in grüner bzw. roter Farbe erkennbar, auf welchem Parkplatz noch Plätze verfügbar sind. Der Gesamttablauf bei hohem Besucheraufkommen konnte hierdurch deutlich verbessert werden.

3.1.9 Neuer Spielplatz in Zwieslerwaldhaus



Ein neuer „Kletterwald“ begrüßt Kinder nahe Zwieslerwaldhaus (Foto: M. Hufstein).

Am Rand der Ortschaft Zwieslerwaldhaus, direkt angrenzend an das Urwaldrelikt „Mittelsteighütte“, wurde ein neuer Spielplatz eingerichtet. Es wurde kein klassischer Spielplatz mit Schaukel, Wippe oder Rutsche erstellt, sondern - thematisch passend - ein Kletterwald mit verschiedenen Balancier-, Hangel- und Klettermöglichkeiten für Kinder jeden Alters geschaffen. Er steht Gästen und Einheimischen gleichermaßen zur Verfügung und auch die Gruppen im Wildniscamp profitieren von dieser neuen Attraktion.

3.2 ÖPNV



Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte System aus Igelbussen und Waldbahn ist ein wichtiger Stützpfeiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes hat bei den Urlaubsgästen einen sehr hohen Stellenwert. 2010 wurde mit der Einführung des „GUTi“ (Gästeservice Umwelt-Ticket) für die Gäste ein Meilenstein in den Bemühungen um eine

umweltschonende Mobilität erreicht. Mit dem GUTi fahren Gäste der teilnehmenden Gemeinden kostenlos mit Bus und Bahn im gesamten Bayerwald-Ticket-Tarifgebiet.

Eine zweite wesentliche Errungenschaft war, dass seit Dezember 2010 die Igelbusse auch ab Weihnachten bis zum Beginn des Sommerfahrplans fahren. Somit fahren die Igelbusse - mit Ausnahme des Zeitraums Ende Herbstferien bis Beginn Weihnachtsferien - künftig ganzjährig.

Trotz der enormen Steigerungen der Fahrgastzahlen durch die Einführung des „GUTi“ bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Dazu wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zusätzlich zu der allgemeinen staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel erneut ein Zuschuss von 100.000 € erneut gewährt.

Zur Verbesserung der Besucherinformation arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv mit den Busunternehmen RBO und Lambürger zusammen und führt alljährlich Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark für die Igelbusfahrer durch.

3.3 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht

- Organisation und Personal

Personalstand:

1 Beamter (gehobener Dienst) Leitung
 1 Beamter (gehobener Dienst) Stellvertr.) bis 31.7.2010
 1 Angestellter
 27 Arbeiter/innen, davon 5 Teilzeitkräfte
 1 Mitarbeiter (Interreg IV-Projekt)
 1 Mitarbeiter befristet beschäftigt
 Gesamtstunden
 Produktive Stunden: 74,91 %
 Lohnfortzahlung 25,09 %

- Einsatzbereiche (Anteil produktive Stunden)

- Nationalparkwacht-Aussendienst	57,92 %
- Innendienst	2,91 %
- Bildungsarbeit	13,30 %
- Information (Messen, Tourismus)	2,60 %
- Naturschutz/Forschung	1,64 %
- Mithilfe in anderen Bereichen	1,30 %
- Gebührenpflichtige Parkplätze	13,91 %
- Fortbildung	5,33 %
- Besucherservice (Film,TV, Funk usw.)	1,08 %



Ein Mitarbeiter der Nationalparkwacht bei der Besucherbetreuung im Gelände (Foto G. Eisenschink).

- Anzahl Betreuungen

Bei organisierten Veranstaltungen und Regelführungen wurden betreut:

22.979 Personen bei Einzelinfos im Gelände
 9.163 Personen am Nationalparkwacht-Gebäude
 977 Personen bei Messeveranstaltungen
 2.100 Personen bei Info-Veranstaltungen
 466 Personen bei „Mit dem Ranger unterwegs“
 486 Personen bei Regelführungen
 2.136 Personen bei Gruppenführungen
 110 Personen von Film, Funk, Fernsehen
 98 Personen aus dem In- und Ausland

72 Personen im Jugendwaldheim
 154 Personen im Wildniscamp
 1.561 Junior Ranger/Jugendgruppe

Bei 32 Personen wurde Erste-Hilfe geleistet.

- Rechtsverstöße

2.229 Belehrungen standen 116 Anzeigen nach der StVO gegenüber.

- Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit

Gemeinsame Fortbildungen:

29.09.10: Exkursion Frauenau-Rachel-Racheldiensthütte

08.12.10: Dobra Voda

- Gemeinsame Dienstgänge

- Zusammenarbeit benachbarter Einsatzbereiche der Nationalparkwacht

- Tschechisch-Sprachkurs (Interreg IV-Programm)

- Deutsch-tschechische Ranger-Kooperation

- Junior Ranger

In den Pfingst- und Sommerferien 2010 haben 164 Kinder das Junior Ranger-Zertifikat erhalten. Insgesamt haben seit 1998 1.727 Kinder aus den Nationalparkgemeinden am Junior Ranger-Programm teilgenommen.

Im August wurde das Kinderbuch „Abenteuer Nationalpark - Kinder auf Entdeckertour“ veröffentlicht. An Hand dieses Buches können auch Kinder außerhalb der Nationalparkgemeinden (z. B. Kinder von Urlaubern) zum Junior Ranger ernannt werden.

Staatssekretärin Melanie Huml hat die Schirmherrschaft für das Junior Ranger-Projekt übernommen.

11.06. - 13.06.10:

8. Deutsches Junior Ranger-Treffen im Nationalpark Müritz

24.07. - 31.07.10:

9. Internationales Junior Ranger-Camp in Mendip Hills/England

03.03. - 05.03.10:

Junior Ranger-Workshop Europarc AG Junior Ranger auf Entdeckertour im Nationalpark Bayerischer Wald

25.10. - 27.10.10:

Junior Ranger-Workshop Europarc Bundes-AG im Nationalpark Niederlausitzer Heidelandschaft

30.11. - 02.12.10:

Junior Ranger-Workshop Europarc AG Region im Nationalpark Eifel

- Freiwilligenprogramm

Im Jahr 2010 wurde die Nationalparkwacht durch ehrenamtlich Freiwillige unterstützt. Insgesamt wurden 1.450 Stunden geleistet.

4. Nationalparkregion / andere Schutzgebiete



Nationalparkleiter Sinner erläutert Nationalpark-Partnern auf einer Exkursion die Unterschiede der Waldentwicklung bei Borkenkäferbekämpfung und dem Liegenlassen von Windwürfen am Lackenberg (Foto: B. Baums).

4.1 Tourismus, Regionalentwicklung

Der Tourismus im Bayerischen Wald und der Nationalpark – sie sind fest miteinander verbunden. Seit der Gründung des Nationalparks im Jahr 1970 ist er bis heute Motor für die touristische Entwicklung der Region. 40 Jahre Nationalpark, wie sie 2010 gefeiert wurden, spiegeln auch die Geschichte von 40 Jahren Tourismusentwicklung wieder: Mit der Schaffung der ersten Besuchereinrichtungen des Nationalparks stiegen die Besucherzahlen sprunghaft an und verschafften dem noch jungen Wirtschaftszweig in der Region kräftiges Wachstum.

Vor 40 Jahren ein Pionier, der Maßstäbe gesetzt hat, pflegt der Nationalpark Bayerischer Wald heute Kontakt mit allen deutschen Nationalparks, die seit ihrer Gründung ähnliche Effekte für die touristische Entwicklung der jeweils umliegenden Regionen bewirkt haben. In mehreren vergleichenden Publikationen stellt die sog. „Job-Studie“, die touristische Stärke der Destination Nationalpark Bayerischer Wald, d. h. der Urlaubsregion, heraus.

Rund eine Million Besucher erkunden den Nationalpark heute im Jahr. Der Nationalpark Bayerischer Wald ist der

bekannteste Nationalpark Deutschlands. Über 45 % der Gäste der Nationalparkregion kommen wegen des Nationalparks hier her, so die „Job-Studie“ von 2008. Er ist Qualitätsmarke für die Region und stellt mit seinem wilden Wald, der vielgestaltigen Tierwelt und seinen abwechslungsreichen Einrichtungen und Veranstaltungen ein einzigartiges und mit gleichbleibender Qualität zuverlässiges Angebot, von dem der Tourismus uneingeschränkt profitiert.

In enger Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen und touristischen Leistungsträgern setzt die Nationalparkverwaltung sich dafür ein, den Nationalparktourismus sanft und nachhaltig, d.h. möglichst umwelt- und sozialverträglich, naturerlebnisorientiert und langfristig wettbewerbsfähig weiter zu entwickeln. So gelingt es nicht nur, die Natur- und Umweltqualität als Basis für den Bayerwald-Tourismus zu sichern, sondern gleichzeitig zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft beizutragen. Die touristische Entwicklung rund um den Nationalpark zu unterstützen und zu fördern, ist und bleibt erklärtes Ziel der Nationalparkverwaltung.

Die im Sommer 2009 eingerichtete Stelle für Tourismus und Regionalentwicklung hat sich bewährt. Durch sie konnte in laufenden Projekten neuer Schwung erzeugt, deutliche Fortschritte erwirkt und eine klare Zielrichtung herausgearbeitet werden. Konstruktive Anstöße gehen von ihr für die zeitge-

mäße Weiterentwicklung sowohl der regionalen Tourismusstrukturen als auch der tourismusrelevanten Arbeitsbereiche innerhalb der Nationalparkverwaltung aus. So nimmt auch die Vernetzung mit touristischen Leistungsträgern und Organisationen wie dem TVO eine neue Qualität an.

4.1.1 „Tierisch Wild“ – in der Urlaubsregion Nationalpark Bayerischer Wald & Šumava



Kinderfreuden mit der neuen Spechthöhle im Waldspielgelände beim Spechtfest in Spiegelau (Foto: V. Lackova).

„Tierisch wild“ lautet seit 2009 das Motto der Gemeinden rund um die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava. 22 Orte in Bayern und Böhmen treten gemeinsam als „tierisch wilde“ Nationalparkregion Bayerischer Wald & Šumava auf. Unter dem Leitsatz „Naturschutz profitiert vom Tourismus und Tourismus profitiert vom Naturschutz“ wirbt die grenzüberschreitende Region mit der Wildnis der aneinandergrenzenden Nationalparke und der vielfältigen heimischen Tierwelt um Urlaubsgäste. Wildtiere wie Luchs, Wolf, Fledermaus oder Specht werden zusammen mit der wilden Waldnatur in den Nationalparken als Alleinstellungsmerkmal für die Region ausgebaut. Zeitgleich wird die Image- und Akzeptanzarbeit für seltene, teils bedrohte heimische Tierarten unterstützt. Das bis Ende 2011 laufende INTERREG-Projekt „Tierisch Wild“ unterstützt so das regionale Marketing wie auch Natur- und Artenschutzziele. Der Nationalpark ist in den Projektgremien vertreten.

2010 wurden die Ortsprojekte der Gemeinden rund um ihr jeweiliges Patentier weiter umgesetzt. So fand das gut besuchte Spechtfest in Spiegelau erneut in Zusammenar-

beit mit dem Nationalpark statt und bot den Rahmen zur Einweihung der neuen Spechthöhle im Waldspielgelände. Auch an den Hirschtagen in St. Oswald hat sich der Nationalpark mit Hirschbrunftführungen im Nationalpark sowie einem Kinderprogramm, dem Röhr-Wettbewerb und einem Filmprogramm in Kooperation mit Natur-Vision auf dem Wildmarkt beteiligt.

Seit 2010 entstanden zudem die ersten tierisch wilden Infrastrukturen: So sind u. a. der Bärenpfad zwischen Grafenau und Neuschönau sowie der Luchspfad zwischen Bayerisch Eisenstein und Lindberg ebenfalls in Zusammenarbeit neu entstanden. Weitere Ortsprojekte folgen. In Abstimmung mit dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden und der Erlebnisakademie konzipierte der Nationalpark zudem „tierisch wilde“ Erlebnisstationen zu den Patentieren auf dem Baumwipfelpfad; weitere Stationen werden auch im Umfeld des Baumwipfelpfades im Nationalparkzentrum Lusen entstehen.



„Tierisch wild“ präsentierte sich auch bei der Landesgartenschau in Rosenheim (Foto: B. Baums).

Im grenzübergreifenden Marketing hat die Nationalparkverwaltung den Entwurf des ersten zweisprachigen Angebotsflyers „40 Highlights“ unterstützt. Wie auch in den Vorjahren hat sie sich zudem für werbewirksame Auftritte außerhalb der Region engagiert. Hier ist neben Messeauftritten vor allem die viertägige Präsenz mit Aktionsprogramm auf der Landesgartenschau in Rosenheim zu nennen. Unter dem Motto „Tierisch Wild – Totes Holz ist voller Leben“ hat das Veranstaltungsteam erfolgreich für die Nationalpark-Idee sowie die tierisch wilde Nationalparkregion geworben und viele Besucher, darunter auch Staatssekretärin Huml, begeistern können.

Auch in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks schlägt sich „Tierisch Wild“ nieder. So thematisieren Jugendwaldheim und Wildniscamp verstärkt Wildtiere in ihren Gruppen- und Schulprogrammen. In den Kinderprogrammen im Hans-Eisenmann-Haus und Haus zur Wildnis hat die wilde Tierwelt ihren Platz. Der Hirsch, Patentier der Gemeinde St. Oswald-Riedlhütte, ist in der neuen Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum verankert. Das Frühlingfest 2010 im Haus zur Wildnis wurde in Zusammenarbeit mit dem Luchsprojekt des Nationalparks dem Luchs, dem Patentier der Gemeinde Lindberg, gewidmet.

Neben Marketing- und Akzeptanzarbeit verfolgt das Projekt auch das Ziel, die gemeindliche Zusammenarbeit zu intensivieren und touristische Aktivitäten zunehmend besser zu koordinieren. Vor dem Hintergrund der Erfordernisse des heutigen Tourismuswettbewerbs arbeiten die beteiligten Gemeinden darauf hin, die Region gemeinsam als Destination,

d. h. als Urlaubsregion mit klarem Profil, mit frischem Image als attraktives Gebiet zu positionieren. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im Rahmen des Projektes bereitet den Weg für eine sowohl inhaltlich-thematisch als auch organisatorisch zunehmend gemeinschaftlich ausgerichtete Tourismusentwicklung. Der Nationalpark Bayerischer Wald ist dabei nicht nur wesentlicher Image- und Angebotsträger für die Region, sondern versteht sich als Partner in der Tourismusentwicklung.

Für die Weiterentwicklung des eingeschlagenen Weges und zur Festigung der Zusammenarbeit auch über 2011 hinaus, ist in den nächsten Monaten ein Austausch mit anderen Nationalparkregionen geplant, um so Anregungen und gute Beispiele für zukunftsweisende, starke Strukturen zur Organisation und Koordination im Tourismus zu erhalten. Auch hier versteht sich der Nationalpark als Partner und unterstützt u. a. mit Kontakten.

4.1.2 Nationalpark-Partner – ein touristisches Kooperationsprojekt auf Erfolgskurs



Die Torte aus dem Hause Bachl war die Überraschung der Nationalpark-Partner beim Fest der Region (Foto: B. Baums).

Das Projekt „Nationalpark-Partner“ ist in seinem fünften Jahr mit derzeit 75 Betrieben weiter auf Erfolgskurs. Das Interesse touristischer Betriebe aus der Region an der Kooperation und zugehörigen Auszeichnung ist weiter ungebrochen; regelmäßig gehen Anfragen für eine nächste Bewerberrunde ein. Neben dem regulären Informations- und Fortbildungsprogramm, das die Nationalparkverwaltung ihren Partnerbetrieben über das Jahr verteilt bietet und das Kern der Kooperation ist, lag der Schwerpunkt im Jahr 2010 auf der Stärkung des Netzwerkgedankens und dem Einstieg in ein gemeinsames Marketing.

Im Fortbildungsprogramm für 2010 hat die Nationalparkverwaltung Themenvorschläge und Wünsche von Partnern aufgegriffen: Was sie interessiert und was ihre Gäste wissen wollen, wurde ins Schulungsprogramm integriert. Kritisch diskutierte Themen, wie etwa die Borkenkäferbekämpfung im Falkensteingebiet, standen auf dem Programm, ebenso Wanderungen mit Nationalpark-Mitarbeitern, die aus ihren

Tätigkeitsbereichen berichten und natürlich auch Führungen aus dem Nationalparkprogramm. Auf einer Tour ins Vydratal wurde einer der ersten Nationalpark-Partner im Nationalpark Šumava besucht.

Ein Ideen-Workshop im Frühjahr 2010, konzipiert und moderiert durch die Nationalparkverwaltung, hat die Basis für die weitere Ausrichtung vor allem im Marketing geschaffen. Hier wurde u. a. der Wunsch nach der stärkeren gemeinsamen Vermarktung der Nationalpark-Partner formuliert, den das Lenkungsgremium aufgegriffen hat.

- Neben der Neuaufstellung der PR-Arbeit wurde als Einstieg ins Online-Marketing eine facebook-Gruppe gegründet, die von den beteiligten Betrieben mit Inhalten gefüllt wird und auch dem Austausch dient.

- Frische Ideen und Anregungen für die Projektentwicklung hat eine Bachelorarbeit geliefert, die sich mit den bisherigen Marketingaktivitäten auseinandergesetzt und Vorschläge zur weiteren Ausrichtung des Projektes, insbesondere für die Entwicklung zur Produktmarke liefern konnte.

- Die „Wilde Waldbeere“, ein fruchtiger 40%iger Schnaps, der exklusiv über die Nationalpark-Partner zu beziehen ist, wurde in Kooperation mit einem regionalen Erzeuger als erstes gemeinsames Produkt aus der Taufe gehoben.

- Als Anbietergruppe haben sich die Nationalpark-Partner 2010 auch auf regionalen Veranstaltungen engagiert. Bei den „24 Stunden von Bayern“ waren sie vertreten und beim „Fest der Region“ am Jubiläumswochenende des Nationalparks haben sie mit der großen Geburtstagstorte als Überraschung die Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Um sich im Marketing besser aufstellen und in die gemeinsame Produktentwicklung einsteigen zu können, wird die Gründung eines Vereins als juristische Person angestrebt. Im Rahmen einer Masterarbeit wurde im Spätsommer eine

Besucherumfrage durchgeführt, deren Auswertung Anregungen zur Aufstellung der Gruppe im Außenmarketing geben wird.

Gezielt wurde auch der Kontakt zum Tourismusverband Ostbayern intensiviert.

- Auch die mit der Broschüre 2009 begonnene gemeinsame Ausstellung mit den ersten Nationalpark-Partnern im Nationalpark Šumava soll weitergeführt werden.

Für die interne Vernetzung ist ein beim Ideen-Workshop entstandener „Stammtisch“ reihum bei den Partnerbetrieben zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch untereinander inzwischen etabliert. Auch der Austausch mit Partnerprojekten anderer Nationaler Naturlandschaften wurde erfolgreich fortgesetzt: 2010 hat es die Partner für drei Tage in den Nationalpark Sächsische Schweiz geführt. Eine Best-Practice-Broschüre, erarbeitet durch die EUROPARC AG „Partner der Nationalen Naturlandschaften“, in der die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gemeinsam mit zahlreichen anderen deutschen Nationalparks, Naturparks und Biosphärengebiete vertreten ist, hat ebenfalls den Austausch zwischen den Partnerprojekten zum Ziel. Zusätzlich hat auch die AG begonnen, sich mit dem Thema Vermarktung auseinanderzusetzen. Eine erste Broschüre „Urlaub in den Nationalen Naturlandschaften“ stellt buchbare Produkte von Partnerbetrieben aus ganz Deutschland gesammelt vor.

Weitere Informationen unter
www.nationalpark-bayerischer-wald.de/partner
www.nationale-naturlandschaften.de/urlaub-freizeit

4.2 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava

Im Zentrum der Zusammenarbeit mit dem benachbarten Nationalpark Šumava standen im Jahre 2010

- weiterhin die Umsetzung der Vereinbarungen zu den neuen grenzüberschreitenden Wegeverbindungen,
- die Erneuerung des Waldgeschichtlichen Wandergebietes im Bereich Finsterau/Bucina,
- die Probensammlung und erste Auswertungen im Monitoring-Projekt über das Auerhuhn
- sowie die Fortentwicklung des Projekts „Europas wildes Herz“.



Die „Nationalpark-Partner“ überreichten Nationalparkleiter K. F. Sinner eine Probe der „wilden Waldbeere“ (Foto: G. Dengler).

Die Nationalpark-Partner haben sich tatkräftig beim „Fest der Region“ anlässlich der Feierlichkeiten des 40. Geburtstages des Nationalparks engagiert. Sie waren gleichzeitig wichtige Partner zur Bewerbung der Veranstaltungen und Festivitäten im Jubiläumsjahr.

Die zunehmende Vernetzung zwischen touristischen Leistungsträgern und Nationalpark kombiniert mit dem bekundeten Willen, sich organisatorisch zu einer gut aufgestellten Nationalparkregion zu entwickeln, die in Zusammenarbeit mit dem TVO dem Tourismus weiteren Schwung bringen kann, machen Mut und weisen den Weg in Richtung einer nachhaltigen touristischen Entwicklung.

Daneben konnten viele bereits laufende Projekte, insbesondere aus den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Naturschutz erfolgreich fortgeführt werden. Insbesondere im Bereich der Wildtierforschung bzw. des entsprechenden Monitorings haben sich mittlerweile feste grenzüberschreitende Strukturen entwickelt.

5. Forschung und Dokumentation



Von einer Fotofalle dokumentiert: die beiden Jungtiere der Luchsin Felis.

5.1 Luchs-Reh-Rothirsch-Projekt

- Rissuche – Wie gerissene Beutetiere Rückschlüsse auf den Luchs zulassen

Das Luchsprojekt steht nun im sechsten Jahr. Zeitlich und technisch aufwändige Methoden werden eingesetzt, um den Wildtieren auf die Spur zu kommen. Bei der Telemetrie werden Satelliten zur Positionsbestimmung von Luchs, Reh und Rothirsch genutzt. Beim Fotofallenmonitoring werden Wildtierkameras eingesetzt und so einzelne Luchse bestimmt. Aber auch ohne großen Materialeinsatz, dafür mit mehr Zeitaufwand machen sich die Forscher im Luchsprojekt auf den Weg, um das Jagdverhalten der Luchse zu erkunden. Eine Frage hierbei: Selektieren Luchse ihre Beutetiere? Schlagen sie nur alte und kranke Tiere oder erbeuten sie nach Gelegenheit? Dazu werden vom Luchs gerissene Rehe genauer untersucht.

- Die Luchsjagd

Luchse sind Ansitz- und Pirschjäger, die meist in den Dämmerungsstunden auf die Jagd gehen. Sie gehen Ansitzen wie manche Hauskatze vor einem Mauselloch. Erspähen sie dann ein Beutetier, schleichen sie näher. Ein kurzer Sprint, ein Sprung und der Hase oder das Reh sind erbeutet. In der Regel tötet der Luchs durch einen Kehlbiss, der auch bei Begutachtungen als wichtiges Indiz herangezogen wird. Doch so einfach ist die Jagd für den Luchs nicht. Durchschnittlich sind nur 25 - 50 Prozent (Matjuschkina in Breitenmoser) der Jagden erfolgreich. Beutetiere werden nicht über eine längere Strecke verfolgt. Ist der erste Angriff misslungen, lässt der

Luchs schnell von seinem Vorhaben ab.

Luchse kehren an größere Beute über mehrere Tage hinweg zurück, die sie zwischenzeitlich unter Laub oder Schnee verscharren. Nach einer Untersuchung von Ingrid Hucht-Ciorga frisst ein freilebender Luchs im Bayerischen Wald 1,0 - 2,7 Kilogramm Fleisch pro Nacht.

- Der Weg zum Riss

Die Telemetriedaten besonderer Luchse zeigen, wenn ein Luchs sich einige Zeit an bestimmten Orten aufhält bzw. wiederholt an eine Stelle zurückkehrt. Dann machen sich die Forscher auf den Weg und gehen diese Stelle mit GPS (Global Positioning System)-Gerät an. Oft ist auch ein Hund mit dabei, der mit seiner feinen Nase den verscharrten Riss oder auch einen in der Nähe gesetzten Kothaufen (Losung) besser wittern und anzeigen kann. Im Winter sind Risse durch die Spuren im Schnee leichter zu orten. Auch zufällig gefundene Risse werden genauer begutachtet. Am gerissenen Stück werden Tierart, Alter und Geschlecht bestimmt. Das Rissbild zeigt, ob es tatsächlich ein Luchs war. Hierzu werden Spuren (Fährte, Haare, Losung) aufgenommen und das Beutetier genauer untersucht. Weißt dieses Kratzspuren auf der Haut auf? Ist ein Kehlbiss erkennbar? Der Luchs ist ein Feinschmecker und beginnt seine Mahlzeit am Muskelfleisch (Keule). Der Rissplatz wird fotografiert und der Standort (Habitat, geschlossener Wald, Freifläche etc.) notiert. Eventuell gefundene Losung wird für spätere

Nahrungsanalysen und genetische Bestimmung eingesammelt. Den gerissenen Rehen wird ein Lauf entnommen, der später auf seine Knochenfettwerte hin untersucht wird.

- Knochenfettanalyse

Die Fitness der Tiere kann anhand des Knochenmarkfettanteils beurteilt werden. Je höher der Anteil am Ende des Winters (März , April) ist, desto fitter ist das Tier. In Notzeiten werden zunächst die Fettvorräte im Körper (z. B. Nieren, Leber) abgebaut, dann die des Skeletts, dabei erst die der Oberschenkelknochen, dann die des Schien- und Wadenbeins.

Die Knochen des Hinterlaufs werden zunächst gefroren und später das Knochenmark entnommen. Die Knochen werden dann auseinandergesägt und das Knochenmark entnommen. Nach Einwaage wird den Proben im Trockenschrank der Wasseranteil entzogen. Übrig bleibt das Knochenmarkfett. Insgesamt wurden ca. 200 Risse gefunden, davon wurden seit 2005 über 70 beprobt. Um eine eventuelle Selektion des Luchses bei der Wahl seiner Beutetiere herauszufinden, wurden Vergleichsproben von Verkehrsopfern genommen (30) . Der Vergleich des Knochenmarkfettgehalts mit dem der Risse ergab keine Unterschiede. Somit kann angenommen werden, dass die körperliche Fitness bei der Wahl der Beutetiere des Luchses keine Rolle spielt.

- Anteile der erbeuteten Tiere

Aus begutachteten Rissen und Analyse der Luchs-Losungen konnte die Nahrungszusammensetzung der Luchse im Baye-

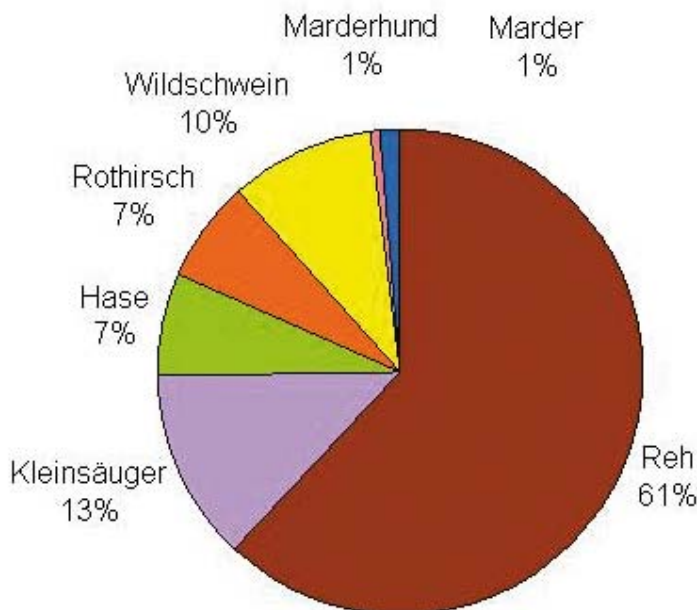
rischen Wald ermittelt werden (Tortendiagramm). Das Reh spielt demnach eine bedeutende Rolle im Nahrungsplan des Luchses im Bayerischen Wald. Rothirsche werden vermutlich eher von den stärkeren Kudern geschlagen. Im Februar 2010 wurde in der Nähe des Wintergatters Riedlhäng ein gerissenes Schmaltier gefunden. Den Spuren nach zu schließen, waren dort zwei Luchse (höchstwahrscheinlich Katze Silva und Jungtier) unterwegs.

- Riss-Serien

Besondere Luchse können über einen längeren Zeitraum begleitet werden, um Genaueres über die Nahrungszusammensetzung zu erfahren. Seit 2009/2010 kann über die Sendehalsbänder und die Satellitentelemetrie eine Intensivpeilung stattfinden. Dabei wird einmal im Quartal die Taktung der Positionsdaten erhöht. Durch die dichtere Information zum Standort des Luchses können Risse leichter identifiziert und aufgespürt werden. Diese sog. Riss-Serien zeigen, wie oft das einzelne Tier in welchem Bereich welche Beutearart schlägt. (Grafik)

Die aufgenommenen Risse zeigen welches Geschlecht und welches Alter die Beutetiere hatten. Zur Selektion kann man keine genauen Angaben machen, da hierfür Angaben über die Population der Beutetiere (Anzahl, Geschlechterverhältnis, Altersstruktur) fehlen.

Nahrungszusammensetzung nach Häufigkeit des Vorkommens in Luchs-Losung
diet composition in frequency of occurrence (N=147)



5.2 Aktuelle Ergebnisse aus dem BIOKLIM-Projekt

- Auswirkungen von „Natur Natur sein lassen“

Eine entscheidende Fragestellung des BIOKLIM Projektes ist, welche Auswirkungen die Leitlinie „Natur Natur sein lassen“ auf verschiedene taxonomische Gruppen hat. Ein Schwerpunkt, bezogen auf diese Fragestellung, lag im Jahr 2010 bei der Auswertung unseres umfangreichen Käferdatensatzes. Im Nationalpark wurden 450 im Tot- oder Moderholz lebende Käfer nachgewiesen. Bei diesen Käfern hat sich gezeigt, dass erst ab Mengen von 35 bis 120 m³ pro Hektar wie man sie großflächig in Bayern nur im Nationalpark findet, seltene Arten wieder häufig werden. Obwohl je nach Käferart entweder dichte oder sehr lichte Waldbestände bevorzugt werden, konnten „Rote Liste-Arten“ immer nur in Verbindung mit hohen Mengen an Totholz nachgewiesen werden. Dies zeigt deutlich, dass die durch Borkenkäferbefall anfallenden Totholzmengen insbesondere die seltenen Arten gefördert haben. Die Aufflichtung im toten Wald mögen demnach nicht nur junge Fichtenbäumchen, sondern auch die an Fichten lebenden Spezialisten.

- Konsequenzen des Klimawandels

Ein zweiter Themenschwerpunkt des BIOKLIM-Projektes ist abzuschätzen, welche Konsequenzen sich durch den Klimawandel für die Arten des Nationalparks ergeben. Zu diesem Zweck ist es allerdings in einem ersten Schritt erforderlich, die relative Bedeutung des Klimas und andere Einflussgrößen zu erarbeiten. Derartige Analysen erfolgten für Holzpilze und Holzmoose sowie für Erdmoose. Für Holzpilze zeigte sich, dass Faktoren, die sich auf das Totholz beziehen (Menge und Diversität), eine viel größere Bedeutung haben als das Makroklima. Hieraus kann geschlossen werden, dass das vorhandene Totholz als Puffer gegenüber dem Klimawandel wirkt. Es konnte weiterhin gezeigt werden, dass Pilze, welche mehr an schwächerem Totholz wachsen (Ästen), sehr sensibel gegenüber Veränderungen des Mikroklimas sind. Eine starke Aufflichtung, z. B. durch Aktivitäten des Buchdruckers oder lokale Windwürfe, hat für diese Gruppe der Pilze eher negative Auswirkungen. Die Arbeiten zeigen weiterhin, dass an Ästen befindliche Pilze einen enormen Beitrag zur Diversität leisten. Im Gegensatz zu den Holzpilzen zeigten Moose, die auf Holz wachsen, eine ausgesprochene Sensitivität gegenüber Klimavariablen. Demzufolge sind für die Holzmoose negative Veränderungen im Rahmen des Klimawandels zu erwarten. Allerdings ist auch deutlich zu erkennen, dass für diese Moosgruppe die Anreicherung von Totholz als Lebensraum ein Segen ist. Moose, welche am Boden wachsen, zeigen keinerlei Abhängigkeit vom Klima, jedoch eine klare Präferenz für offene Waldstrukturen. Demzufolge gehören die Erdmoose klar zu den Gewinnern einer Aufflichtung, verursacht durch den Buchdrucker.

- Erkennen von Natura-2000-Lebensräumen

In einer weiteren Arbeit wurde versucht, ob es mit LiDAR-Daten (Laserscanning Daten, erhalten durch das Überfliegen

unserer Wälder) gelingt, Natura 2000-Habitat-Lebensräume zu erkennen. Motivation zu dieser Studie war, ob der enorme Aufwand, der zu leisten ist, wenn ein so schwieriges Gelände wie der Nationalpark komplett nach Lebensraumtypen „zu Fuß“ eingeordnet werden muss, nicht durch technische Unterstützung reduziert werden kann. Es konnte gezeigt werden, dass LiDAR die wesentlichen Habitattypen des Nationalparks mit ausreichender Präzision erkennt. Der Klassifikationserfolg von LiDAR ist vergleichbar mit dem von Vegetationsaufnahmen sowie Informationen zu Boden und Klima. Auch wenn man mit Flugzeug oder Hubschrauber getragenen Laserscanning die Hauptlebensraumtypen gut erfassen kann und auf diese Art und Weise sehr viel Zeit und Geld spart - für die mehr kleinräumig verteilten Lebensraumtypen wird man auch in Zukunft einen Kartierer vor Ort benötigen.

- Erfassen von Bodempilzen

Seit zwei Jahren werden auf ausgewählten Probekreisen des BIOKLIM-Designs ektomykorrhizabildende und bodensaprotrophe Pilze erfasst, um etwas mehr über die Ökologie der Fruchtkörperbildung in zu Erfahrung bringen. Nach dem zweiten Erfassungsjahr wurden über 136.750 Fruchtkörper registriert und über 400 Arten zugeordnet. Auch in diesem Jahr konnten wieder ganz besondere Pilze entdeckt werden; eine Reihe von Erstnachweisen für den Nationalpark sowie eine Vielzahl an gefährdeten Arten. Ein Zeichen dafür, dass wir noch sehr weit entfernt sind, ein vollständiges Wissen über das Vorkommen von Großpilzen im Nationalpark zu haben. Beispielweise konnte *Amanita spadicea* nachgewiesen werden. Dieser schöne Scheidenstreifling gehört zu den Ektomykorrhizapilzen und ist der erste Nachweis für Bayern.



Amanita spadicea wurde im Nationalpark als Erstnachweis für Bayern gefunden (Foto: C. Hahn).

5.3 Verbesserung der Durchlässigkeit für Fische am Pegel Taferlruck



Pegel Taferlruck vor der Baumaßnahme...



... und danach (Fotos B. Beudert).

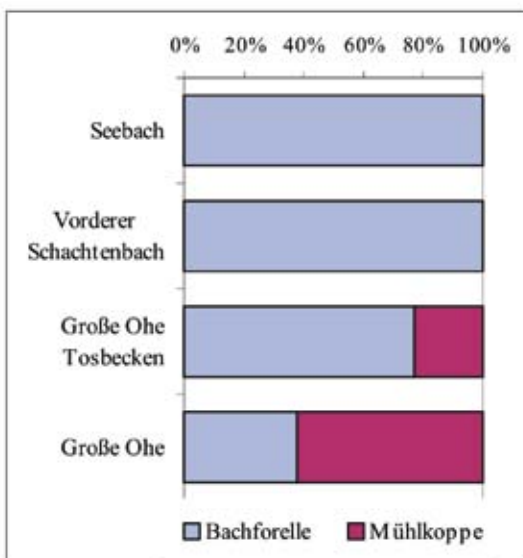
Die Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustands ist ein verbindliches Umweltziel der Wasserrahmenrichtlinie der EU (WRRL), das bis zum Jahr 2016 zu erfüllen ist. Dieses Ziel gilt besonders auch für Fließgewässer. Das höchste ökologische Potential ist dann erreicht, wenn sowohl die physikalisch-chemischen als auch die biologischen Merkmale einem natürlichen Gewässer entsprechen, das am ehesten mit dem künstlichen oder erheblich veränderten Gewässer vergleichbar ist.

Die Große Ohe ist gewässerchemisch in einem guten Zustand: das Wasser weist keine organischen Belastungen auf und ist in seiner Qualität, nach dem Rückgang der Versauerung aus der Luft, das typische Ergebnis der Verwitterung kieseläurereicher und nährstoffarmer Granite und Gneise und biochemischer Prozesse. Die Große Ohe ist auch biologisch in einem guten Zustand, indem sie das natürliche Inventar an Fischarten aufweist: Bachforelle (*Salmo trutta fario*) und Mühlkoppe (*Cottus gobio*). Die Große Ohe ist daher Referenzgewässer für grobmaterialreiche silikatische Mittelgebirgsbäche (Typ 5) von 10 – 100 km² Einzugsgebietsgröße.

Vorderer Schachtenbach und Seebach, die sich oberhalb der Pegelanlage Taferlruck zur Großen Ohe vereinigen, entsprechen zwar gewässerchemisch dem natürlichen Zustand, weisen aber ein biologisches Defizit auf, weil ihnen die Mühlkoppe als typische Fischart fehlt, während sie bis exakt zur Pegelanlage Taferlruck vorkommt (Grafik). Die Pegelanlage stellt offensichtlich ein Wanderungshindernis dar, das nur von den fittesten Bachforellen zu überwinden ist, nicht aber von Mühlkoppen.

Andererseits ist die Abflussmessung am Taferlruck seit 1976 die unverzichtbare Basis der hydrologischen und gewässerchemischen Dauerbeobachtung im Nationalpark, um die Wirkungen von Luftschadstoffen, biologische Störungen und Klimawandel auf den Wasser- und Stoffhaushalt abschätzen zu können.

Aus diesem Zielkonflikt heraus wurde eine Baumaßnahme entwickelt, welche eine deutliche Verbesserung der Durchlässigkeit für Fische ermöglichen soll und gleichzeitig die hohe Qualität des hydrologischen und chemischen Monitorings erhält. Unter Federführung des Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf wurde im Anschluss an das Meßgerinne der Pegelanlage eine „Raupe“ hergestellt. Mit dem Einbau von 250 Tonnen Granit und unsortiertem Bachkies und ohne Verwendung von bindenden Zuschlägen oder Beton wurde das ehemalige Tosbecken verfüllt und über eine Strecke von 25 Metern an das bestehende Bachbett angeschlossen. In diese Rampe wurde ein strukturiertes Abflussgerinne modelliert, das auch bei Niedrigwasser einen direkten und absturzfürden Zugang zum Messgerinne bietet. Hinsichtlich des verwendeten Materials und der Ausformung entspricht die Rampe den geologischen und morphologischen Gegebenheiten. Sie ist, als Momentaufnahme zum Abschluss der Baumaßnahmen, Ausgangspunkt für die Umgestaltung durch Erosion und Ablagerung. Für Bachforellen wurde die Barrierewirkung der Pegelanlage durch diese Baumaßnahme weitestgehend aufgehoben. Bezüglich der Verbreitung der Mühlkoppe in höher gelegene Gewässer wird man einen möglichen Erfolg erst im Laufe der Jahre erkennen können.



Anteil von Bachforelle und Mühlkoppe im Sommer 2010.

5.4 Forschungsprojekte, die 2010 beendet wurden

3D-Segmentierung von Einzelbäumen und Baumartenklassifikation aus Daten flugzeuggetragener Full Waveform Laserscanner
Dissertation, FH München

Akzeptanzanalyse und aktivierende Befragung zum Kommunikationsprozess Rothirsch auf neuen Wegen
Projekt, Institut für Forst- und Umweltpolitik

Analyse der Aktionsräume von Rehen (*capreolus capreolus* L.) im Nationalpark Bayerischer Wald
Diplomarbeit, Uni Bayreuth

Biomasse und sommerliches Äsungsangebot von Jungbäumen im Nationalpark Bayerischer Wald
Diplomarbeit, Hochschule Weihenstephan

Der Kommunikationsprozess "Rothirsch auf neuen Wegen" im Nationalpark Bayerischer Wald - Konfliktverlauf und beteiligte Akteure
Projekt, Institut für Forst- und Umweltpolitik

Destinationsmarketing in der Praxis - Analyse der Nationalpark Partner Bayerischer Wald mit besonderem Fokus auf die Markenidentität und Erarbeitung von Handlungssempfehlungen unter Berücksichtigung der örtlichen Angebotsfaktoren
Bachelorarbeit, Hochschule Heilbronn

Eignungsanalyse von Fotofallen-Standorten für das Monitoring von Luchsen (*Lynx lynx* L.) im Bayerischen Wald
Diplomarbeit, Uni Freiburg

Entwicklung der Waldverjüngung nach Einstellung der Rehwildjagd
Projekt, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Funktionale Beziehungen von Vogelmerkmalen und Habitatstruktur entlang eines Mittelgebirgsgradienten
Diplomarbeit, Uni Würzburg

Luchsbestandsschätzung mit Fotofallen im Nationalpark Bayerischer Wald: Capture-Recapture Schätzung und Minimalzählung im Vergleich
Diplomarbeit, Uni Freiburg

Mobiles GIS als Managementtool im Nationalpark Bayerischer Wald
Masterarbeit, Uni Salzburg

Natur und Geschichte erleben - Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wandergebietskonzepts im Böhmerwald
Diplomarbeit, Uni Lüneburg

Opportunitätskosten der Forstwirtschaft in der Nationalparkregion Bayerischer Wald
Projekt, Uni Würzburg

Populationsgenomische Höhentransekt-Analysen in einer Hybridzone von *Senecio hercynicus* und *Senecio ovatus* (Compositae, Senecioneae) im Nationalpark Bayerischer Wald
Diplomarbeit, Uni Regensburg

Populationsschätzung für den Luchs im Nationalpark Bayerischer Wald anhand von Spurendaten
Bachelorarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Rothirsch auf Irrwegen? Eine Analyse zum medialen Diskurs um die Idee eines neuen Rotwildmanagements im Nationalpark Bayerischer Wald
Bachelorarbeit, Uni Passau

Schlüsselwerte in Bergmischwäldern als Grundlage für eine nachhaltige Forstwirtschaft
Dissertation, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Verwendung von Inventur-/Schadenskartierungs- und Luftbilddaten zur Entwicklung eines Sturmwurfprognosemodells (Remotely Accessed Decision Support System for Transnational Environmental Risk Assessment)
Projekt, TU München

6. Organisation, Verwaltung, Betrieb



Ein Großprojekt im Jahr 2010 - der Anbau an das Jugendwaldheim im Rahmen von „Natur - Mensch - Technik“ (Foto: R. Pöhlmann).

6.1 Haushalt

Für den Haushalt 2010 der Nationalparkverwaltung waren zum einen erneut die hohen Holzanfälle aus der Bekämpfung des Borkenkäfers insbesondere im Falkenstein-Rachel-Gebiet, zum anderen auch der Umfang der Investitionen im Rahmen von Infrastrukturprojekten prägend.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2010 betragen insgesamt rd. 10,69 Mio. €, davon wurden rd. 9,29 Mio. € durch den Verkauf von im Zuge der Borkenkäferbekämpfung angefallenem Holz erzielt.

Die energische Bekämpfung des Stehendbefalls, dessen Schwerpunkte im Nahbereich der Grenze zum Nationalpark Sumava lagen, verursachte einen erheblichen Aufwand, der durch die mit dem Verkauf des Holzes erzielten Mehreinnahmen jedoch zuverlässig abgedeckt werden konnte.

Für die Infrastrukturprojekte im Nationalparkzentrum Lusen (Erneuerung der Ausstellung und mehrere bauliche Umgestaltungen im Hans-Eisenmann-Haus, bauliche Maßnahmen im Tier-Freigelände), die Erneuerung der Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald und den Anbau an das Jugendwaldheim im Rahmen des Projektes „Natur - Mensch - Technik“ wurden insgesamt im abgelaufenen Jahr rd. 1,73 Mio. € aufgewendet.

Durch eine Finanzierung im Rahmen des Konjunkturprogramms II der Bundesregierung konnten zusätzliche Maßnahmen begonnen werden (u. a. Sanierung Themenhütten im Wildniscamp am Falkenstein, Umgestaltungen im Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen), für die nach Fertigstellung (zum Teil erst 2011) insgesamt rd. 1,05 Mio. € aufgewendet werden.

Insgesamt hatte die Nationalparkverwaltung 2010 im Budget Ausgaben in Höhe von rd. 12,06 Mio. € zu tätigen. Durch die verschiedenen Bauprojekte (Schwerpunkte Hans-Eisenmann-Haus und Jugendwaldheim) wurden auch in diesem Bereich mit insgesamt rd. 1,66 Mio. € weit überdurchschnittlich hohe Ausgaben getätigt.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald unter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im Regelfall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Budgetierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaftung der Haushaltsmittel.

6.2 Personal

Die Forstwirte Hannes Hackl und Patrick Brunnhölzl konnten nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden.

Auch im Jahre 2010 konnten erneut zwei Bewerber in ein Ausbildungsverhältnis zum Forstwirt übernommen werden.

Unter Bezug einer Altersrente ausgeschieden ist Frau Anneliese Kopp.

In die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten ist Frau Christine Schaffner.

Aus der Elternzeit zurückgekehrt ist Frau Tina Pinker.

Alle im Stellenplan für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesenen Stellen waren zum 31.12.2010 besetzt.

In 2010 verzeichnete die Nationalparkverwaltung drei befristet eingestellte Neuzugänge:

Stefan Sempert im Haus zur Wildnis

Andrea Schwankl im Sachgebiet VI

Klara Schubert im Sachgebiet I

Zur Bewältigung der umfangreichen Borkenkäferbekämpfung wurden zur Unterstützung der Dienststellenleiter auf Basis befristeter Arbeitsverträge erneut drei Personen (alle mit abgeschlossener Fachhochschulbildung im Studiengang Forstwirtschaft, zum Teil auch mit absolvierter Anwärterzeit) eingestellt. Auch für die Betreuung verschiedener Projekte, vorrangig in den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Besucherbetreuung, wurden befristete Beschäftigungsverhältnisse eingegangen.

In verschiedenen Einsatzbereichen kamen auch 2010 wieder mehrere Zivildienstleistende, Absolventen des Freiwilligen ökologischen Jahres sowie Praktikanten zum Einsatz.

Zur Durchführung der persönlichen Besucherbetreuung, vor allem für den Führungsdienst im Gelände, wurden im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche weitere Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den ProNationalparkvereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V. u.a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist auch der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die hier im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung und Forschung.



Mitarbeiter-Ehrung anlässlich einer Personalversammlung (Foto: R. Pöhlmann).

6.3 Organisationsaufbau

Im Jahr 2010 wurden keine wesentlichen Organisationsveränderungen vorgenommen. (Organisationsmodell s. S. 48)

6.4 Dienst- und Betriebsgebäude

Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2010 waren

- die Umbauarbeiten im Hans-Eisenmann-Haus zum Einbau einer Cafeteria („Cafè Eisenmann“) und zur Erweiterung der Galerie im Ausstellungsbereich
- ein Anbau an das Jugendwaldheim im Rahmen des Projektes „Natur - Mensch - Technik“

- die Erneuerung der Heizung im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald (Umstellung auf Pellet-Heizung) mit Errichtung eines Anbaus
- Die Sanierung der Themenhütten im Wildniscamp am Falkenstein

7. Nationalparkplan



Ministerialdirektor Wolfgang Lazik und Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner begutachen den Entwurf des Nationalparkplans (Foto: R. Pöhlmann).

7.1 Allgemeine Informationen

Entsprechend § 7 Nationalparkverordnung (NP-VO) ist von der Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses (§ 16 Abs. 3 Nr. 1 NP-VO) ein Nationalparkplan auszuarbeiten. Nach anschließender Anhörung des Nationalparkbeirats (§ 7 Abs. 1 NP-VO) soll der Nationalparkplan vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit genehmigt und festgesetzt werden.

Vorrangige Aufgabe des Nationalparkplans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für den Nationalpark festzulegen, wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben (§§ 3 bis 5 NP-VO) ergeben. Des Weiteren legt der Nationalparkplan das zu erhaltende Wegenetz (§ 7 NP-VO), die Naturzone (§ 12a NP-VO) und die Walderhaltungs- und Waldpflfegemaßnahmen (§§ 13 und 14 NP-VO) fest.

Der Nationalparkplan gliedert sich in einen Zielteil (Leitbild und Ziele) und einen Anlagenteil (Fach- und Detailplanungen). Der Nationalparkplan wird zunächst für einen Planungszeitraum von etwa zehn Jahren aufgestellt. Die Detailplanungen werden nach Bedarf fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Nationalparkplans legt die Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses die jährlichen Einzelmaßnahmen und Programme im Rahmen von Betriebsplänen fest. Die Fachaufsicht hierfür obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Die Veröffentlichung des Nationalparkplans soll dazu dienen, die mit dem Nationalpark befassten Fachstellen und Institutionen über die Ziele, die Aufgabenstellung, die Rechtsgrundlagen sowie über die aktuellen Pläne und Maßnahmen zu informieren.

7.2 Nationalparkplanung 2010

Nachdem die Ausarbeitung und die Abstimmung des Nationalparkplans bereits 2005 abgeschlossen werden konnte, war eine zeitnahe Genehmigung und In-Kraft-Setzung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in der Vergangenheit allerdings nicht möglich. Grund dafür war, dass über die Konzeption zur Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet noch eine Lösung im politischen Raum erzielt und entsprechend auch die Nationalparkverordnung geändert werden musste.

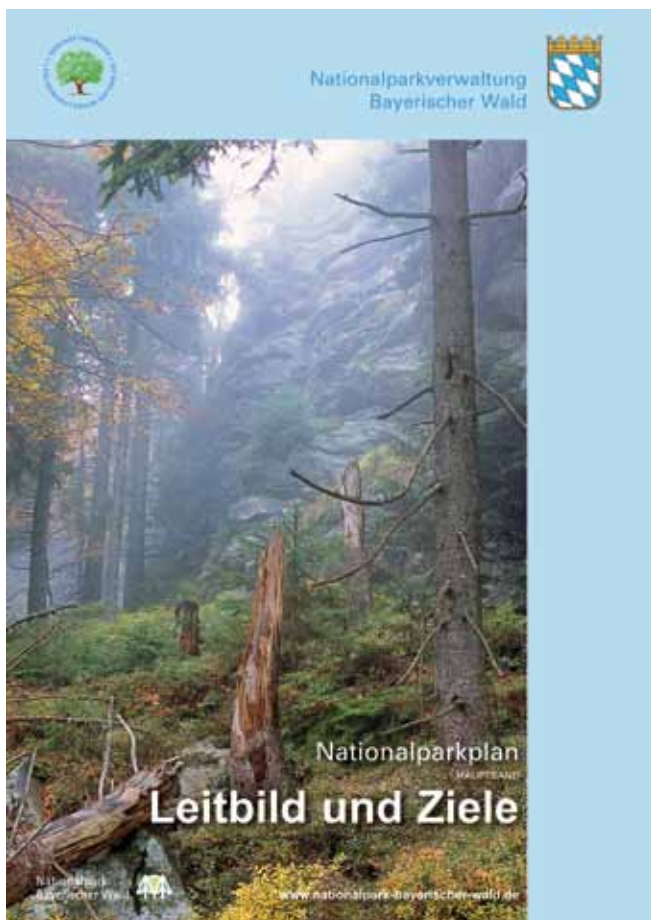
Erst nach Vorliegen der geänderten NP-VO Ende 2007 konnte das Projekt „Nationalparkplan“ erneut angegangen werden. Allerdings waren die Planungen v. a. der ersten Teilbände aus den Jahren 1998 bis 2000 schon längst überholt. So blieb nichts anderes übrig, als die Detailplanungen zu überarbeiten und zu aktualisieren. Im Kommunalen Nationalparkausschuss einigte man sich im Dezember 2008 darauf, dass die novellierte Fassung des Nationalparkplans dort im Frühjahr 2009 vorgelegt werden soll, was von der

Nationalparkverwaltung termingerecht erledigt wurde. Ebenso zeitnah befasste sich der Kommunale Nationalparkausschuss bzw. die jeweiligen Gemeinde- und Stadträte bzw. die Kreistage Regen und Freyung-Grafenau mit der Planung. Bereits am 16. Oktober 2009 stimmte der Kommunale Nationalparkausschuss mit großer Mehrheit dem Nationalparkplan zu. Anfang Dezember 2009 wurde der Entwurf des Nationalparkplans auch den Mitglieder des Fachbeirats zur Anhörung zugesandt und um Stellungnahme gebeten. Im März 2010 konnte dann der Nationalparkplan im Fachbeirat behandelt werden. Die in der Nationalparkverordnung vorgeschriebene Abstimmung mit dem Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerium erfolgte zwischen Mai und Oktober 2010. Parallel wurde der Nationalparkplan redaktionell überarbeitet und in ein optisch ansprechendes Layout gebracht. Noch im Dezember 2010 konnte dem Umweltministerium die überarbeitete Fassung vorgelegt werden.

7.3 Nationalparkplanung 2011

Ziel für 2011 ist, dass der Nationalpark-Plan noch im Frühjahr in Kraft gesetzt wird. Der Genehmigung durch das

Umweltministerium geht noch die Anhörung im Bayerischen Landtag (Umweltausschuss) voraus.



Neue Layout-Fassung des Nationalparkplans.



8. Anhang

8.1 Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Leitung					
Grundsatzfragen und -entscheidungen Dienstvorsetzter Vertreter des Arbeitgebers Beauftragter für den Haushalt		Mittelfristige Planung Öffentlichkeits- und Medienarbeit Koordination Internet		VIP-Führungen, Durchführung von Veranstaltungen Sachgebietsübergreifende Kooperationen Partnerschaften (insbesondere Nationalpark Šumava)	

Sachgebiet I	Sachgebiet II	Sachgebiet III	Sachgebiet IV	Sachgebiet V	Sachgebiet VI
Naturschutz, Besucherlenkung und Rechtsfragen Naturschutz (Arten- und Biotopschutz, Renaturierung) Besucherlenkung (Infrastruktur im Gelände, Info-Punkte, Lehrpfade) Tier-Freigelände mit Betriebshöfen und Schreinerreien Pflanzen nachzucht/ Pflanzen-Freigelände Rechtsfragen Liegenschaften und Nebennutzungen	Sachgebiet II Umweltbildung und Regionalentwicklung Umweltbildungsarbeit Jugendbildungsstätten (Jugendwaldheim, Jugendzeitplatz, Waldspielgelände, Wildniscamp am Falkenstein) Nationalpark- Wacht Führungen Regionalentwicklung (Tourismus, ÖPNV) Biosphärenreservat	Sachgebiet III Informationsinrichtungen und Museen Informationszentren (Hans-Eisenmann-Haus, Haus zur Wildnis) mit Pflanzen-/Gesteins-Freigelände Informationsstellen (Bayerisch Eisenstein, Zwiesel, Frauenau, Spiegelau, Mauth und Ludwigsthal) Museen (Waldischichtliches Museum, Jagd- und Fischereimuseum) Ausstellungen	Sachgebiet IV Forschung und Dokumentation Forschung (Projekte, Inventuren, Monitoring, Inventarisierung) Wissenschaftliche Dokumentation, Veröffentlichungen und Veranstaltungen GIS / Kartenfertigung Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten HTO-Projekte ECE-Projekt	Sachgebiet V Wald- und Wildmanagement Waldmanagement (Borkenkäferbekämpfung, Waldpflege, Verkehrssicherung) Schalenwildmanagement Holz- und Wildverkauf Arbeiterangelegenheiten (MTW) Forstrechte	Sachgebiet VI Zentrale Dienste und interne Koordination Haushalts- und Rechnungswesen Budgetmanagement, Controlling Personal (außer MTW) Organisation Gebäudemanagement Bürobetrieb Interne Information und Kommunikation Interne Koordination

8.2 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen

1. LAUSCH, A., FAHSE, L., HEURICH, M. (2010): Factors of the spatial-temporal dispersion of bark beetle in the Bavarian Forest National Park from 1990 to 2007 – a quantitative landscape-level-analysis. *Forest Ecology and Management*. 261 (2) 233-245.
2. HEURICH, M., OCHS, T., ANDRESEN, T. and T. SCHNEIDER (2010). Object-orientated image analysis for the semi-automatic detection of dead trees following a spruce bark beetle (*Ips typographus*) outbreak. *European Journal of Forest Research*. Volume 129 (3). 313-324.
3. HEURICH, M., BEUDERT, B., RALL, H. und Z. KRENOVA (2010): National Parks as model regions for interdisciplinary long-term ecological research. In MÜLLER et al. *Long-term Ecological Research. Between Theory and Application*. Springer, Netherlands. 327-344.
4. HEURICH M. (2010): Neues vom Reh. Rehfor-schung und –management im Nationalpark Bayerischer Wald. LWF aktuell 79/2010.
5. HEURICH M., REITBERGER J. und P. KRZYS-TEK (2010) Laserscanning für multifunktionale Waldinventuren. *AFZ/Der Wald*. Nr. 19(2010).
6. BELOTTI, E., MAYER, K., BUFKA L., HEU-RICH, M. and P. SUSTR (2010): Influence of human disturbance on the prey usage by the Eurasian lynx: preliminary results. The role of habitat features. *Research Actualities in the Bohemian/Bavarian Forest*. Tagungsband. S. 5.
7. BELOTTI, E., MAYER, K., BUFKA L., HEU-RICH, M. and P. SUSTR (2010) Hunting strategy of the Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in the Bohemian Forest: The role of habitat features. *Research Actualities in the Bohemian/Bavarian Forest*. Tagungsband. S. 6.
8. BUFKA, L., WEINGARTH, K., DANISZOVA, K., KNAUER, F. and M. HEURICH (2010): Camera trap-ping - an effective method for a survey and monitoring of the Eurasian Lynx (*Lynx lynx*) in the Bohemian Forest. *Research Actualities in the Bohemian/Bavarian Forest*. Tagungsband. S. 16.
9. KRENOVA Z., HEURICH, M., RALL, H., BEUDERT, B., MÜLLER, J. and VRBA, J. (2010): Silva Gabreta LTSE platform: The Bavarian Forest and Sumava National Parks on the way to common transboundry ecosys-tem research scheme. *Research Actualities in the Bohemian/Bavarian Forest*. Tagungsband. S. 54
10. HEURICH, M. and P. SUSTR (2010): The Greater Bohemian Forest Ecosystem. An ecosystem based concept for the conseravation of large mammals in the Czech, German, Austrian Border Region. *Research Actualities in the Bohemian/Bavarian Forest*. Tagungsband. S. 42.
11. BEVANDA, M., DUPKE, C., FAHSE, L., HEURICH, M., and B. REINEKING (2010): Home range dynamics of red deer (*Cervus elaphus*) at multiple scales. *Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie*. 30. 8 bis 3. 9.2010. Gießen.
12. ULLRICH U., MEYER C., BONKE R., THIEL S., FINKE C., FREDRIKSSON-AHOMAA M., HEU-RICH M. und E. MÄRTLBAUER (2010): Zum Vor-kommen von lebensmittelrelevanten bakteriellen Zoono-seerregern in Rothirschen. *Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle*. 51. Arbeitstagung des Arbeitsge-bietes. Dreiländertagung: Programm- und Abstractband. Garmisch. S. 187.
13. MEYER C., ULLRICH U., HEURICH M., FREDRIKSSON-AHOMAA M., und E. MÄRTLBAUER (2010): Untersuchung zum Vorkommen von MRSA bei Wildtieren. *Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkon-trolle*. 51. Arbeitstagung des Arbeitsgebietes. Dreiländerta-gung: Programm- und Abstractband. S. 182.
14. EGGERT M., STÜBER E., HEURICH M., FREDRIKSSON-AHOMAA M. und E. MÄRTLBAUER (2010): Stx-Subtypen und Virulenzge-ne von STEC aus bayerischen Wildwiederkäuern. *Amtstier-ärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle*. 51. Arbeitsta-gung des Arbeitsgebietes. Dreiländertagung: Programm- und Abstractband. Garmisch. S. 171.
15. STÜBER E., EGGERT M., HEURICH M., FREDRIKSSON-AHOMAA M. und E. MÄRTLBAUER (2010): Vorkommen stx-positiver E. coli in bayerischen Wildwiederkäuern. *Amtstierärztlicher Dienst und Lebens-mittelkontrolle*. 51. Arbeitstagung des Arbeitsgebietes . Dreiländertagung: Programm- und Abstractband. S. 185.
16. WEINGARTH K., BUFKA L., KNAUER F. and M. HEURICH (2010): Evaluation of two successive camera-trapping sessions of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) using digital cameras to reveal survival, population trends and abundance estimates. *Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie*. 30. 8 bis 3. 9.2010. Gießen. S. 418.
17. STACHE A., BRAND T., KAANDORP M., MÜLLER S. and M. HEURICH (2010): The Eurasian lynx in the Greater Bohemian Forest Ecosystem – Management implications based on space use and prey distribution *Jah-restagung der Gesellschaft für Ökologie*. 30. 8 bis 3. 9.2010. Gießen. S. 417.
18. FRANKE U., GOLL B., WILMES F., HOH-MANN U., STACHE A., HEURICH M. and N. HAHN (2010): Monitoring of large mammals with a combination of aerial infrared and high resolution RGB images in forested areas – a status report. *Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie*. 30. 8 bis 3. 9.2010. Gießen. S. 406.

8.3 Grafiken und Tabellen

Thema	Tages- regional	Presse überregional	Wochenblätter Gemeindezeitungen	Magazine Sonstige	Gesamt
Naturschutz					
Nationalpark allgemein + Leserbriefe	67 8	7 1	- -	9 -	83 9
Borkenkäfer/Nat. Waldentwicklung + Leserbriefe	32 51	12 5	- -	3 -	47 56
Naturschutz andere NP / EUROPARC	21 27	5 7	- 1	1 1	27 36
Bürgerbewegungen pro NP/WaldZeit	18	-	-	-	18
Bürgerbewegungen contra NP	21	5			26
Sa. Naturschutz	245	42	1	14	302
Forschung					
allgemein	7	1	1	4	13
Tiere/Pflanzen	45	14	1	5	65
Sa. Forschung	52	15	2	9	78
Bildung					
Bildungsarbeit allgemein/Nat.-Wacht	34	-	2	1	37
Führungen/MP-Besuche	318	3	3	1	325
Sa. Bildung	352	3	5	2	362
Erholung/Tourismus					
Nationalparkeinrichtungen	131	8	14	5	158
Museen, Veranstaltungen, Ausstellungen	163	6	27	1	197
ÖPNV	56	-	1	1	58
Tourismus	37	10	3	6	56
NP-Gemeinden, NP-Partner, tierisch wild	63	4	4	-	71
Sa. Erholung/Tourismus	450	28	49	13	540
Organisation					
Verwaltung/Personal	23	5	7	3	38
40 Jahre Nationalpark Bayer. Wald	25	11	4	7	47
Sa. Organisation	48	16	11	10	85
Summe Presseartikel					
Summe Presseartikel	1.147	104	68	48	1.367
davon Leserbriefe:	59	6	-	-	65

Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2010.

Jahr	Anzahl Führungen/Vorträge, Diskussionen etc.	Anzahl Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198	30.370
2001	2.517	34.932
2002	2.805	33.969
2003	3.064	48.830
2004	2.084	33.388
2005	1.975	27.903
2006	1.760	25.932
2007	1.631	30.980
2008	1.887	31.936
2009	1.850	27.908
2010	1.847	29.461

Sonderführungen, Vorträge und Interviews einschl. Programme im Jugendwaldheim (ab 2000) und Wildniscamp (ab 2008).

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831
2007	682	6.349
2008	550	5.278
2009	717	6.640
2010	897	6.036

Programmführungen und Teilnehmer.

Jahr	Presseartikel	Rundfunk und Fernsehen
2001	826	ca. 300
2002	938	ca. 400
2003	903	ca. 400
2004	974	ca. 400
2005	1.210	ca. 400
2006	1.287	ca. 400
2007	1.268	ca. 500
2008	1.337	ca. 500
2009	1.458	ca. 500
2010	1.367	ca. 500

Presseartikel, Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Thema	Anzahl
Naturschutz	5
Forschung/Tiere/Pflanzen	10
Bildungsarbeit	7
Nationalparkeinrichtungen	10
Veranstaltungen/Vorträge	62
Führungen	58
Personal/Verwaltung	10
Sa. Pressemeldungen	162

Auswertung der Pressemeldungen 2010.



BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellensowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Nationale
Naturlandschaften

